

100 Jahre

1926 – 2026



ZWISCHEN TECHNIK UND EMOTION

Seilbahnen Tirol

Inhalt

Tirol feiert 2026 ein Jahrhundert Seilbahngeschichte. Geprägt von Pioniergeist und neuen Perspektiven. Erfahren Sie mehr über eine Branche, die Tirol bewegt. Als Arbeitgeber, Innovationstreiber und Wegbereiter für Bergerlebnisse.

Tipp: Erweitern Sie ihren Bergbahn-Horizont mit den 1&1-Jubiläums-Aktionen im ganzen Land.

Titelbild:
Illustration nach der
Titelseite der ersten
Dokumentation zum
Bau der Tiroler Zug-
spitzbahn um 1926.

(© Archiv der
Tiroler Zugspitzbahn).

KAPITEL 1

<i>GESCHICHTE & GESCHICHTEN</i>	871 Seilbahnanlagen übers ganze Land verteilt	4–5
	Einzigartig in Sachen Design, Technik und Erlebnis	6–7
	Beliebtes Transportmittel für alle	10–11
	Die Erste: Tiroler Zugspitzbahn markiert den Start	12–13
	Ein Jahrhundert voller Meilensteine	14–17
	Von mutigen Pionieren	18–21
	Eine Liebeserklärung ans Schlepliftfahren	22–23

KAPITEL 2

<i>VERANTWORTUNG & GANZJAHRESNUTZEN</i>	Wem gehören die Bahnen?	26–27
	Sport- und Bewegungsangebot für die Gesellschaft	28–29
	Verbundkarten als leistbarer Zugang zum Bergerlebnis	30–31
	Mehr als Skifahren: vielfältiges Ganzjahresangebot	32–33
	Bikesport als actionreiches Sommer-Pendant	34–35
	Volle kulinarische Bandbreite	36–37

KAPITEL 3

<i>ARBEITSWELT & INNOVATION</i>	Starker Beitrag zum Wirtschaftsstandort Tirol	40–41
	Beeindruckende Karrieremöglichkeiten	42–43
	Tirol als weltweiter Impulsgeber für die Branche	44–45
	Skifahren mit gutem Gewissen: klare Antworten	46–47
	Nachhaltigkeit: keine Kür, sondern Pflicht	48–49

KAPITEL 4

<i>BLICK VON AUSSEN</i>	Tirol als Benchmark im Wintersporttourismus	52–53
	1&1-Aktionen im Jubiläumsjahr	54–58



INTERVIEW MIT
REINHARD KLIER

„In der Balance bleiben“

© Die Fotografen

Eine Seilbahngondel ist auch ein kommunikativer Raum und die weite Aussicht verleiht den Gedanken Tiefe. Ein paar Fragen zwischen Tal- und Bergstation an Reinhard Klier, Obmann der WKO-Fachgruppe der Tiroler Seilbahnen.

Wozu darf man den Tiroler Seilbahnunternehmen zu diesem Jubiläum gratulieren?

REINHARD KLIER: Es ist ein schöner Anlass, zurückzublicken und vor unseren Pionieren den Hut zu ziehen. In einer Zeit großer Armut haben sie mit Mut und Einsatz eine Entwicklung angestoßen, die wesentlich zum heutigen Wohlstand Tirols beigetragen hat. Niemand konnte damals ahnen, dass sich der Alpentourismus zu einer solchen Erfolgsgeschichte entwickeln würde.

Die Tiroler Bevölkerung fühlt sich stark mit den Seilbahnen verbunden. Woran liegt das?

REINHARD KLIER: Weil unser Tourismus kleinstrukturiert und regional geblieben ist. Es entstanden keine Konzerne, sondern familiengeführte Betriebe mit engem Bezug zur Region. Die Geschäftsführer:innen und Mitarbeiter:innen sind stark mit ihren Unternehmen verbunden und denken langfristig. So konnten wir neue Anforderungen in Mitarbeiterförderung, Produktentwicklung, Marketing und Nachhaltigkeit erfolgreich umsetzen.

Welche Bedeutung haben die Seilbahnen für Tirols Identität?

REINHARD KLIER: Sie verbinden Natur, Sport und Wirtschaft. Die Seilbahnen liegen im Schnittpunkt von Lebens-, Natur- und Wirtschaftsraum. Das schafft Identifikation, aber auch Emotion – gerade bei Fragen der richtigen Balance zwischen Nutzung und Schutz.

Tirols Seilbahnbranche gilt als besonders innovativ. Was treibt diesen Fortschritt an?

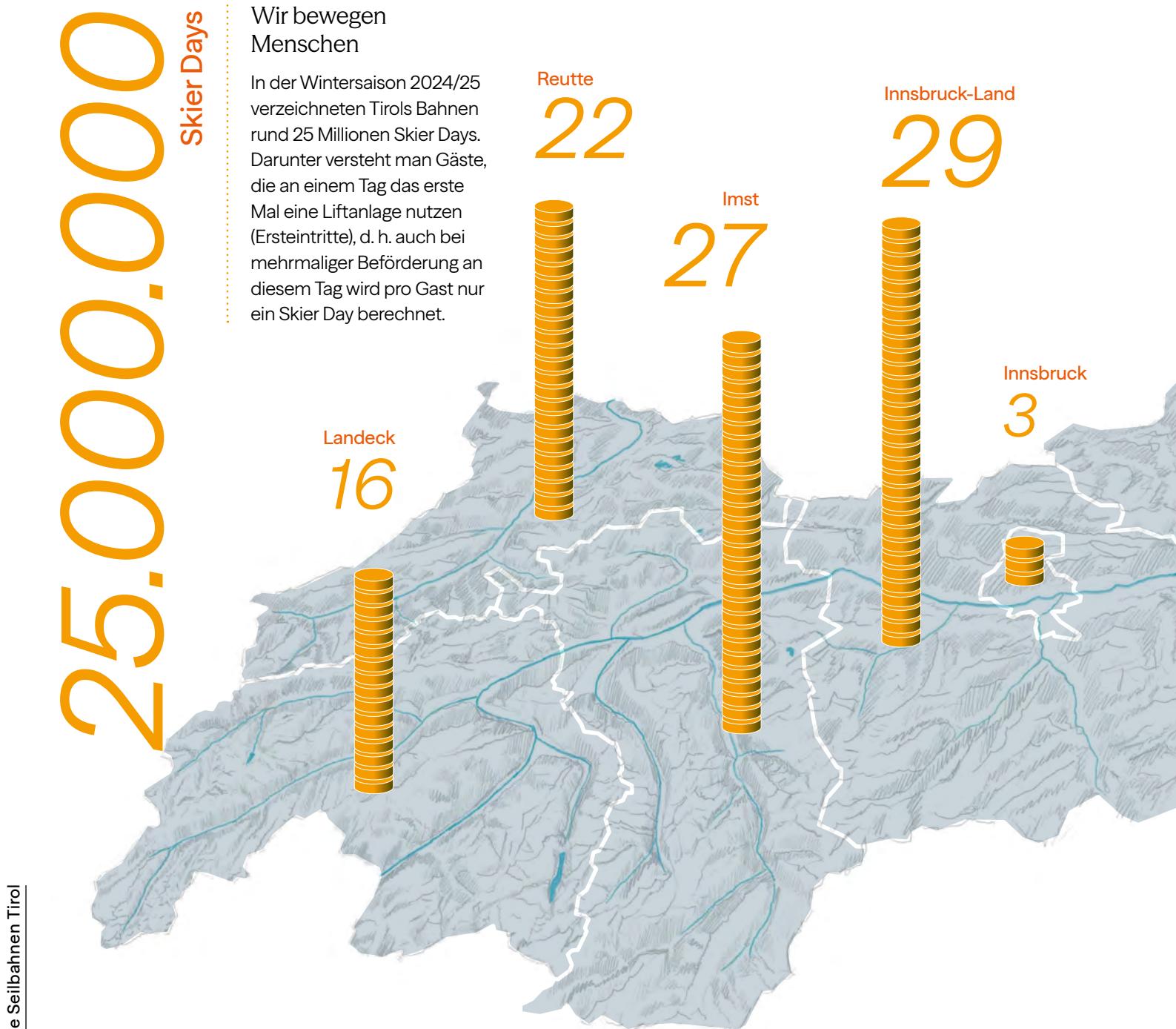
REINHARD KLIER: Wir haben sehr moderne Anlagen – das bedeutet Sicherheit, Komfort und Nachhaltigkeit. Neue Technik ist energieeffizienter und umweltschonender. Da die Betriebe meist regional verankert sind, bleiben Gewinne in den Unternehmen und werden für Reinvestitionen genutzt. So entsteht ein positiver Innovationskreislauf.

Worin sehen Sie die größten Herausforderungen für die Zukunft?

REINHARD KLIER: Zum einen bereitet mir die demographische Entwicklung Sorgen. Die Bevölkerung in Mitteleuropa wird älter und die Menschen, die zu uns kommen, haben teilweise keinen Bezug zum Wintersport. Aktuell sind auch die frei verfügbaren Haushaltseinkommen in unseren Quellmärkten unter Druck. Und ganz allgemein muss uns bewusst sein, dass unsere differenzierte Gesellschaft auf Leistungsaustausch basiert. Dass also die Leistungen, die ich aus dem System beziehe und die ich ins System einbringe, in etwa im Gleichgewicht sein sollten. Das ist die grundlegendste Form der Gerechtigkeit und für das Funktionieren der Gesellschaft essenziell. Wenn es für uns also weiterhin einen höheren Stellenwert hat, etwas zustande zu bringen als etwas zu verhindern, bin ich zuversichtlich, dass wir die aktuellen Herausforderungen meistern können.

Tirol in Bewegung

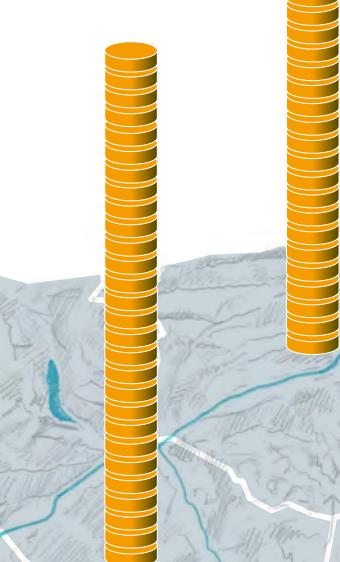
175 Seilbahn- und Schleppliftbetriebe sorgen im ganzen Land für komfortable Bergerlebnisse. Die Bezirke Innsbruck-Land (29), Imst (27) und Schwaz (26) stellen die Top 3.



871

Seilbahnanlagen sind
in Tirol in Betrieb.

Schwaz
26



Kufstein
19



Kitzbühel
19



Schleplifte
402



Sessellifte
294



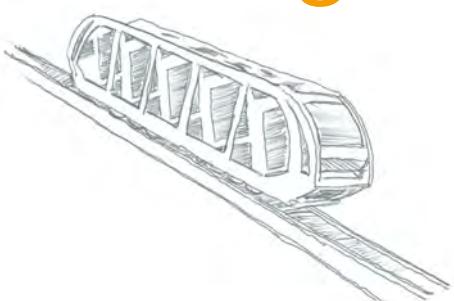
Umlaufbahnen
156



Pendelbahnen
14



Standseilbahnen
5



Lienz-Osttirol
14



Vom Tellerlift zur
Hightech-Bahn

Insgesamt verteilen sich 871 Seil-
bahnanlagen über ganz Tirol. Vom
geschätzten „Gemeindelift“ bis hin
zu modernsten Gondelbahnen mit
KI-Technik.

Schräg, steil, sensationell!

Ob längste Dreiseilbahn der Alpen, höchstes Café Österreichs oder steilste Linien mit bis über 74 % Neigung – Tirols Bergbahnen zeigen, wie Technik, Design und Landschaft zu einem beeindruckenden Ganzen verschmelzen.

3.440 m ↗



HOCH: 3.000ER- GIPFELSTÜRMER

Tiroler Seilbahnen führen hoch hinauf, einige auf über 3.000 Meter, wie die Wildspitzbahn am Pitztaler Gletscher (Talstation 2.840 m, Bergstation 3.440 m). Am Hinteren Brunnenkogel wartet das Café 3440: Österreichs höchstes Café, mit fantastischem Blick auf die Wildspitze.

LEISTUNGS- STARK: DIE WELT- REKORDLER

Durch den innovativen Zustieg, bei dem sich die Gondeln dicht an dicht reihen, kann die Giggijochbahn in Sölden bis zu 4.500 Personen pro Stunde transportieren. Die neue Eiberg 8er-Sesselbahn in der SkiWelt Wilder Kaiser – Brixental kommt auf bis zu 4.570 Personen.

4.570 P.



4.500 P.



SCHNELL: DIE U-BAHN- FLITZER

In Serfaus fährt seit 1985 die höchstgelegene, auf Luftkissen schwebende U-Bahn der Welt. Bis zu 3.000 Personen pro Stunde bringt sie zur Seilbahn-Talstation. Der Pitztaler Gletscherexpress, der durch einen unterirdischen Tunnel führt, macht mit 43,2 km/h ordentlich Tempo. Auf 2.840 Metern kann man in die Wildspitzbahn umsteigen.



STEIL: KÜHNE DIRETTISSIMA

Die Bergbahnen in Tirol überwinden bemerkenswert steile Passagen. Die Penkenbahn der Mayrhofner Bergbahnen weist eine maximale Neigung von 74 % auf, die Luftseilbahn 150er Tux in der Ski- und Gletscherwelt Zillertal 3000 erreicht eine größte Neigung von rund 74,8 %.

4,7 km



BESCHAULICH: DER VORLETZTE SEINER ART

Eile mit Weile ist das Konzept der Sommerbahn „Kaiserkraft Kufstein“ seit der Errichtung im Jahr 1960. Auch nach der Generalsanierung 2015 blieb der Originalcharakter erhalten. In einer der letzten Einsersesselbahnen Tirols genießen die Fahrgäste Entschleunigung mit Weitblick.



LANG: SEILBAHN, EXTRA LARGE

Die 3S Eisgratbahn am Stubai Gletscher führt von der Talstation auf 1.695 m bis zur Bergstation auf 2.888 m Höhe. Das Design der 48 Kabinen wurde vom italienischen Studio Pininfarina entworfen. Die Fahrt dauert etwa 15 Minuten. Die Eisgratbahn ist mit 4,7 km die längste Dreiseilumlaufbahn der Alpen.

BERÜHMT: WILDE STREIF

Die Hahnenkammbahn von Kitzbühel ist eine der berühmtesten Seilbahnen der Welt und technisches Herzstück des legendären Hahnenkamm-Rennens, das seit 1931 jährlich ausgetragen wird. Allein am Rennwochenende befördert sie über 85.000 Fahrgäste auf die Streif.

85.000 P.



ABENTEUERLICH: DIE LEGENDÄRE

Die Vallugabahn II der Arlberger Bergbahnen AG ist eine urige Seilbahn-Legende an der Grenze zwischen Tirol und Vorarlberg. Die Pendelbahn aus dem Jahr 1955 führt auf den spektakulären Gipfel der Valluga. Im Winter ist die Mitfahrt mit Skieren jedoch nur in Begleitung eines Skiguide erlaubt, da die Abfahrt ausschließlich über freies Gelände erfolgt.

TRAUMHAFT: AUSSICHTSREICHE BAHNFAHRT

Die Rofanseilbahn, ausgehend von Mauernach am Achensee, bringt Gäste hinauf in die Natur, wo vielseitige Aktivitäten mit atemberaubenden Ausblicken auf den See und die Berge warten. Viel Spaß und Abwechslung für die ganze Familie bieten Skibafahrten, Wanderwege, der AIRROFAN Skyglider und vieles mehr.



SCHÖN: DIE STILIKONEN

Viele Tiroler Seilbahnen sind architektonische Glanzstücke. Dazu gehören die Innsbrucker Nordkettenbahnen mit der Sektion I Hungerburg und deren Stationen von Zaha Hadid sowie die Hornbahn 2000 mit dem „Top of Alpbachtal“, dem 13 m hohen Aussichtsturm mit einer Fassade aus 25.000 handgefertigten Holzschindeln.



© shootandstyle.com

KREATIV: DIE AUSSERGE- WÖHNLICHE

Auch die Falginjochbahn im Kaunertal hat wichtige Architekturpreise gewonnen und ist Österreichs erste 100er-Funifor. Dies ist ein seltenes, besonders windstables System, bei dem die Kabine von einer endlosen Seilschleife gezogen wird und Platz für 100 Fahrgäste bietet.



© TVB Kaunertal

„Seit 100 Jahren prägen Tirols Seilbahnen unsere Berge – Innovation, Mut und Leidenschaft tragen uns weiter in die Zukunft.“

JAKOB FALKNER

Geschäftsführer der Bergbahnen Sölden



© Bergbahnen Sölden, Anton Klockner

Beliebtes Transportmittel

FÜR EINHEIMISCHE UND GÄSTE

Um den sonnenbeschienenen Gipfel zu erreichen, bedarf es keines stundenlangen Aufstiegs. Lifte und Gondel stehen bereit und schon schwebt man bergwärts: poetisch zwischen Irdischem und Erhabenem, oder ganz einfach bequem, sicher und mit wunderbarer Aussicht auf Berge und Täler.

Die Tiroler Seilbahnen übernehmen eine zentrale Rolle beim Transport auf den Berg und wieder hinunter sowie bei der Kanalisation der Besucherströme und bilden das stabile Rückgrat des alpinen Tourismus. Über 250 Millionen Beförderungen wurden in der Wintersaison 2023/2024 durchgeführt. Beeindruckende Zahlen, die aber keine Gäste dazu animieren, die Koffer zu packen. Vielmehr geht es diesen um Erlebnis und Emotion: ob auf dem Weg zu einer Ski- oder Bike-Abfahrt, zu hochgelegenen Wanderwegen oder einer spektakulären Aussichtsplattform mit Restaurant. Seilbahnen eröffnen wunderbare Alltagskontraste, entführen in hochalpine Gebirgsregionen mit gesunder Höhenluft und sorgen für knieschonende Retourwege. Zudem tragen sie dazu bei, ein tieferes Verständnis für die Natur und ihre Besonderheiten zu fördern. Tausende andere, nicht mit Seilbahnen erschlossene Alpengipfel bleiben ohnedies nur erfahrenen Alpinist:innen vorbehalten!



© Imster Bergbahnen, Christoph Nösig



© Roman Huber

„Berge sind für alle da. Die Tiroler Seilbahnwirtschaft ist weit mehr als ein Motor des Tourismus. Sie ist für mich auch ein Symbol für Aufbruch und das Überwinden von Grenzen. Mit unserem Verein RollOn Austria durfte ich diese Verbindung auf besondere Weise erleben. So starteten wir gemeinsam 2012 die ORF-Fernseh-sendung „Gipfel-Sieg – Der Wille versetzt Berge“, eine Gesprächsreihe, die in Kooperation mit den Bergbahnen Serfaus-Fiss-Ladis begann. Dort, am Schönjoch, wurde Barrierefreiheit nicht nur versprochen, sondern vorbildlich umgesetzt – mit der barrierefreien Gondel, dem Restaurant und dessen sanitären Anlagen. Insgesamt entstanden 40 Sendungen, die meisten davon auf Tiroler Bergen – etwa auf der Zugspitze, am Hintertuxer Gletscher, am Pitztaler Gletscher, am Gaislachkogl in Sölden, am Kaunertaler Gletscher, im Restaurant Pardorama in der wunderbaren Ischgl Bergwelt, in der Verwallstube am Galzig, am Hartkaiser in Ellmau, am Rofan hoch über dem Achensee, in der Zillertal Arena und am Patscherkofel, dem Hausberg von Innsbruck. Jede einzelne dieser Sendungen war ein Gipfel-Sieg – im wahrsten Sinn des Wortes.

Man muss sich nur vorstellen, was es bedeutet, mit einem Rollstuhl am Berg zu stehen: den Wind zu spüren, das Panorama zu sehen und das Gefühl zu haben, dazugehören. Diese Momente schenken Menschen mit Behinderungen Würde, Lebensfreude und ein Stück Freiheit zurück.

MARIANNE HENGL

Obfrau des Vereins RollOn Austria



© RollOn Austria

Zugspitzbahn 1926

Wie alles begann.



1.581 m
HÖHENUNTERSCHIED

5. JULI 1926: FEIERLICHE ERÖFFNUNG

unter Beisein des damaligen
Bundespräsidenten
Dr. Michael Hainisch

Ein visionärer Anwalt und wagemutige Ingenieure entschieden den „Wettlauf um die Zugspitze“ – so startete Tirol vor 100 Jahren in die Seilbahn-Ära.

DER TRAUM VOM GIPFEL

Von einer Bahn auf den Grenzberg war schon seit der Jahrhundertwende die Rede. Als Vorkämpfer des Projekts auf Tiroler Seite machte sich der Reuttener Rechtsanwalt Dr. Hermann Stern verdient. In einer Zeit, in der das Außerfern wirtschaftlich abgehängt war, sah er die Chance, die Region zu beleben.

INVESTOR AUS DEUTSCHLAND

Schon 1923 starteten die ersten Vermessungen. Gemeinsam mit Bauunternehmer Ing. Ferdinand Kleiner aus Innsbruck und dem Wiener Eisenbahnbauer und Hochschulprofessor Robert Findeis kam das Projekt ins Rollen. Für die Finanzierung gewann Stern den Berliner Großunternehmer Richard Opitz, der mit 1,5 Millionen Schilling persönlich für das Baukapital bürgte.

BAUARBEITEN AM LIMIT

Die Trassenführung von Obermoos bei Ehrwald (1.200 m) über die Wiener Neustädter Hütte bis zur Bergstation auf 2.805 Metern unterhalb des Westgipfels der Zugspitze übertraf an Kühnheit bei weitem alle damals bestehenden Anlagen. Allein die Aufstellung der Stützen im hochalpinen Gelände galt als Ingenieurleistung ersten Ranges. Eine Hilfsseilbahn beförderte Wasser, Beton und Stahl zu den unwegsamen Baustellen, während das 35 Tonnen schwere Tragseil mithilfe von Winden emporgezogen werden musste.

EUPHORIE IN EHRWALD – UND WEIT DARÜBER HINAUS

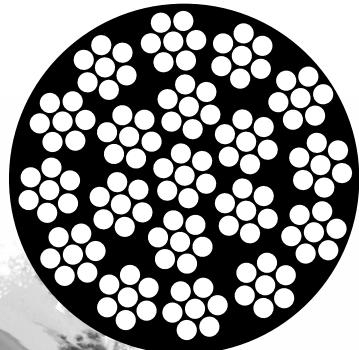
Die Eröffnung am 5. Juli 1926 sorgte international für Aufsehen. Das Projekt wurde als „technisches Weltwunder“ gefeiert. Schon im ersten Betriebsjahr reisten Scharen von Gästen an, um die eindrucksvolle Fahrt auf die höchste Erhebung Deutschlands zu erleben.



© Archiv Tiroler Zugspitzbahn

35 TONNEN GEWICHT

pro Tragseil



2.805 m
Bergstation



Technische Gipfelstürmer

Erste Großanlagen 1920er und 1930er:

Starke Pionierleistungen im Seilbahnbau fördern den Tiroler Bergtourismus im Sommer und Winter.



© Tiroler Zugspitzbahn

Tiroler Zugspitzbahn:

von Ehrwald auf die Zugspitze, den höchsten Berg Deutschlands. Die erste Seilbahn Nordtirols steht heute noch für die Entwicklung Tirols zum Vorreiterland des Seilbahnbau.

1926

1928

1937

Wiederaufbau und Improvisation 1940er und 1950er:

In Tirol werden die ersten Sessel- und Schleplifte gebaut, zuerst noch aus altem Kriegsmaterial.



© Schatzbergbahn
GmbH & Co KG

Markbachjochbahn, Niederau/Wildschönau:

erste improvisierte Sesselbahn Tirols, aus Kriegsgerät gebaut.

1947

1948

Nordkettenbahnen Innsbruck:

Innsbruck - Hungerburg - Seegrube - Hafelekars; erste städtisch-alpine Seilbahnverbindung Europas, vom urbanen Raum ins Hochgebirge.



© Stadtarchiv Innsbruck



Patscherkofelbahn Innsbruck, Igls:

damals längste Drahtseilbahn Österreichs, ab 1960 eine der ersten Bahnen mit vollautomatischer Bremsüberwachung.



© Stadtarchiv Kitzbühel,
Sammlung Angerer-Korn

Hahnenkammbahn Kitzbühel:

eine der ersten Großkabinenbahnen Österreichs; Zubringerbahn zum berühmten Hahnenkamm-Rennen, das ab 1931 ausgetragen wird.

Schleplift, Obergurgl:

erster Schleplift Tirols, Antriebsmotor aus altem LKW. Ein Jahr später bauen die Obergurgler den ersten „echten“ Einersessellift. In Sölden wird 1948 der damals längste Einersessellift Österreichs nach Hochsölden in Betrieb genommen.



© Foto: Walter Lohmann

Ein Teil der Geschichte Tirols lässt sich anhand der Seilbahnen erzählen. Sie haben die Höhen erschlossen und mit dem Tourismus Wohlstand gebracht. Technik, Komfort, Design und Nachhaltigkeit werden ständig perfektioniert. Dabei kommt der Erneuerung bestehender Anlagen ein wichtiger Stellenwert zu. Denn Seilbahnen haben meist mehrere Leben!



© Bergbahnen Hohe Salve, Hopfgarten

1949

Salvenlift, Hopfgarten:

Einsersessel lift auf den Aussichtsberg Hohe Salve; damals längster Sessel lift Europas, Grundstein der heutigen SkiWelt Wilder Kaiser – Brixental.

1953

Lienzer Hochstein:

erste Bergbahn Osttirols. Der Bau des Einsersessel-lifts markiert den Beginn des beliebten Erlebnisberges am Hochstein.



© Tiroler Landesarchiv, Alois Baptist; Sammlung Foto Baptist - TAP

Innovation und Expansion 1950er und 1960er:

großer technischer Fortschritt, Tiroler Ski- und Ausflugsgebiete werden zukunftsweisend erschlossen.



© Meiss by Photographe Hruschka

Penkenbahn, Mayrhofen:

Die Personenseilschwebebahn markiert als erste Seilbahn im Zillertal den Beginn des Aufbaus des Zillertaler Seilbahnnetzes.

1954

Horngipfelbahn, Kitzbühel:

derzeit eine der technisch fortschrittlichsten Seilbahnen Europas, vollelektrisch betrieben, mit weitgehend automatisierter Steuerung und Ganzjahresbetrieb.



© Stadtarchiv Kitzbühel, Sammlung Angerer-Korn

1955

Silvrettabahn, Ischgl:

erste große Zubringerbahn von Ischgl ins Skigebiet; Beginn des Aufstiegs von Ischgl zu einem internationalen Skior.



© Silvrettabahn AG

Rofanseilbahn, Achenseegebiet:

Erschließung des Rofanmassivs; technische und logistische Meisterleistung wegen extrem steiler Felsflanken und kaum zugänglicher Abschnitte, Vorreiter im Geländeausgleich.

1959

1963

1966

Gaislachkoglbahn, Sölden:

erste Groß-Pendelbahn Tirols, die auf über 3.000 m führt; markiert auch mit ihrer später richtungsweisenden Architektur mehrere Epochen des Seilbahnbaus bis zur Hightech-Neuzeit.



© Archiv Bergbahnen Sölden

1968

Stubauer Gletscherbahn:

Eröffnung der ersten und zweiten Sektion der Eisgratbahn. Das damalige Logo mit Krone und Schneekristall hat bis heute Bestand.



© Archiv Stubauer Gletscher



Zillertaler Gletscherbahn, Hintertux:

erste Gletscherbahn in Tirol; durch den Bau des mit über 2,5 Kilometern längsten Einersessellifts Österreichs.

1970

Goldene Tourismusjahre und Gletschererschließungen 1970er und 1980er:

Ausbau großflächiger Skischaukeln; technische Quantensprünge machen Tirol zum erfolgreichen Testlabor für innovative Seilbahntechnik.



© Bergbahnen Tannheimer Tal GmbH

Gondelbahn Füssener Jöchle, Grän:

damals mit 2.630 m die längste Doppelsesselbahn Europas ohne Mittelstation.

1973

Gletscher-Express – Pitztaler Gletscherbahn:

damals höchstgelegene unterirdische Standseilbahn Europas; führt durch einen 3.350 m langen Tunnel mit beweglichen Fundamenten.



© Pitztaler Gletscherbahn GmbH & Co KG

1983

U-Bahn Serfaus:

In Serfaus fährt seit 1985 die kleinste und höchstgelegene, auf Luftkissen schwiebende U-Bahn der Welt. Sie entlastet das Dorf vom Autoverkehr und gilt als Vorreiterprojekt für nachhaltigen Tourismus.



© Komperdellbahnen GmbH

1985

U-Bahn Serfaus:

In Serfaus fährt seit 1985 die kleinste und höchstgelegene, auf Luftkissen schwiebende U-Bahn der Welt. Sie entlastet das Dorf vom Autoverkehr und gilt als Vorreiterprojekt für nachhaltigen Tourismus.



© Komperdellbahnen GmbH

1997

Fimbabahn, Ischgl:

in den Ort integrierte, umgebauten Talstation, unterirdische Rollsteige und Zugangstunnel, energiesparender Betrieb.



© Silvretta Seilbahn AG

© Tiroler Oberland-Nauders-Forian-Albert



Bergkastelbahn, Nauders:

erste große Seilbahn im Tiroler Oberland mit durchgehender Sicherheits-Videoüberwachung der Strecke.

1999



Technik im Wandel ...

Seit ihrer Eröffnung 1928 erlebte die Innsbrucker Nordkettenbahn mehrere technische Revolutionen und spiegelt so den Fortschritt der Ingenieurskunst über fast ein Jahrhundert hinweg wider.

Große Holztrömmeln wurden für den Transport der langen Stahlseile benötigt. Sie ermöglichen einen kontrollierten Abwickelvorgang während der Montage.



Schwindelfrei?
Und ob! Arbeiter auf einer Stütze zeigen diese Baustellenaufnahme aus dem Stadtarchiv Innsbruck.





Talstation

Eine erste Sektion führt von der Hungerburg (863 m) bis zur Seegrube (1.905 m). Die zweite Sektion überwindet mit einem über 750 Meter freigespannten Seil den Anstieg zur Bergstation Hafelekar (2.256 m).



Materialtransport

Während der Bauphase wurde eine provisorische Hilfseilbahn genutzt, um schwere Materialien auf den Berg zu bringen. Beim Bau des unteren Seilbahnabschnitts zur Seegrube wurden die sperrigen Materialien zum Teil aus einem Flugzeug mit Fallschirm abgeworfen.



Franz Baumann

(1893-1974) entwarf die Stationsgebäude Hungerburg - Seegrube - Hafelekar. Sie gelten als Ikonen der klassischen Moderne in Tirol.

© Bild: Stadtarchiv Innsbruck



Heute

Auch in der Gegenwart geht architektonische Qualität mit technischer Meisterleistung einher. Etwa bei den Stationen der neuen Hungerburgbahn, entworfen von Zaha Hadid.

... der Zeit.





100 Jahre Pioniergeist – Wir sagen danke!

Visionen sind es, die uns immer neue Gipfel erklimmen lassen. Ideen, die begeistern und durch die wir über uns hinauswachsen. Nur gemeinsam mit unseren Kunden war und ist dies möglich. Ihr Mut ist der Grund, warum die Seilbahngeschichte eine erfolgreiche ist. Wir freuen uns auf das nächste Jahrhundert dieser inspirierenden Reise und darauf, dieser Geschichte noch viele weitere Kapitel hinzuzufügen – weltweit und in Partnerschaft.

Wir danken all den Pionieren und Wegbegleitern für ihr Vertrauen!



Ach, war das aufregend: Schleppliftfahren als Initiationsritus des Skisports, der Anfänger:innen auch bei niederen Temperaturen schwitzen ließ.

Nach dem eiligen Einstieg in die Spur das gespannte Warten auf den Bügel, dann gleich die nächste Herausforderung: wenn der Lift mit einem Ruck anfuhr, sodass man nach vorn schnellte und zu tun hatte, sich neu zu ordnen, die Skier parallel zu halten und die Stöcke nicht zu verlieren. Dazu kamen die plötzlichen Stopps während der Fahrt, wenn es jemanden aus der Spur warf, die an schattigen Stellen eisig blinkte und die Skier zu einem störrischen Eigenleben bewegte.

„Lasst euch einfach nur ziehen“, sagten die Skilehrer, als wüssten sie nicht Be- scheid über die Kämpfe, die sich bei einer Bergfahrt abspielten, zum Beispiel, wenn die Spurführung gefährlich an den Rand einer Trasse drängte und mindestens einer: der Bügelpartner:innen pa- nisch dagegen drückte.

Die auf Balance ausgerichteten Paare hatten es leichter, während große Ge- wichtsunterschiede die Schwierig- keitsstufe erhöhten. Die leichtere oder kleinere Person war eine halbe Skilänge voraus oder hatte den Bügel im Rücken. Die ganz Leichten hoben beim Ausstieg richtiggehend ab, vor allem, wenn der bzw. die Liftpartner:in sich vorzeitig davonmachte.

Aber dann, im Stadium der Fort- geschrittenen, konnte man auf Schleppliften Lässigkeit beweisen, die Ängstli- chen ermuntern und den Uneschick- ten Hilfe leisten. Manchmal aber über- ließ man die Ängstlichen und Un- geschickten ihrem Schicksal und drückte so lange an den Skischuhen herum, bis der Partner oder die Partnerin, die man in der Warteschlange ausgespäht hatte, auf gleicher Höhe war und man in den Genuss eines viel zu kurzen Romantik- Liftings kam.

Auf Schleppliften sind Partnerschaften zerbrochen, aber auch viele entstanden. Wiewohl das „Anbügeln“ der Fahrgäste zur Fachsprache gehört, mag es doch oft als Flirtoption ausgelegt worden sein, vor allem während der Zeit, als man noch von „Er- und Sie-Liften“ sprach. Eines scheint jedenfalls sicher: Wer das Schlepper-Training in Konfliktbewälti- gung erfolgreich absolvierte, hatte auch im Alltag gute Chancen, miteinander auszukommen.

Heute ist vieles anders. Die Einteilung ausschließlich in Er und Sie ist nicht mehr korrekt, viele Schlepplifte wer- den abgebaut und jene, die erhalten bleiben, rücken nicht mehr, sondern sind komfortabel und bringen alle Vor- teile eines vernünftigen Schleppens mit sich: Sie erhöhen die auf Skien verbrachte Zeit, intensivieren das Üben und Trainieren von Koordination und Gleichgewicht bereits bei der Berg- fahrt. Und nicht selten bieten sie – ganz wie früher – auch den Rahmen für eine nette Unterhaltung zu zweit.

Viel zu schade eigentlich, um nur auf Übungshängen oder als kurze Übergän- ge zu anderen Pisten zum Einsatz zu kommen!



Für viele Tiroler:innen bedeutete das Schleppliftfahren den ersten Kontakt mit den Seilbahnen.

Im Bundesland Tirol sank die Anzahl der Schlepplifte in ausgewiesenen Skigebieten von 662 im Jahr 2005 auf 446 im Jahr 2022. Damit wurden es in diesem Zeitraum 216 Anlagen weniger, was einem Rückgang von ca. 32,6 % entspricht.

Quelle: Fachgruppe Seilbahnen - WK Tirol

Verant- wortung & Ganzjahres- nutzung



„Ich bin in Osttirol aufgewachsen, da gehören Seilbahnen einfach dazu. Im Winter fahre ich damit zum Skifahren rauf, im restlichen Jahr zum Biken – das war immer Teil meines Lebens und nicht wegzudenken. Ohne die Seilbahnen wären viele Bike Trails gar nicht zu erreichen, somit bin ich sehr dankbar, dass es sie gibt.“

FABIO WIBMER
Extrembiker & YouTuber



Aus Tirol für Tirol

DIE ROLLE HEIMISCHER GESELLSCHAFTER:INNEN
FÜR DIE WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG DER
REGIONEN



Was wären Tirols Täler ohne ihre Bergbahnen? Seit Jahrzehnten ermöglichen sie hochwertigen Tourismus, schaffen Arbeitsplätze und sichern den Wohlstand der Bevölkerung. Hinter den Unternehmen stehen überwiegend Gesellschafter:innen, die im Land verwurzelt sind: Gemeinden, Tourismusverbände, Genossenschaften, lokale Unternehmen oder Familien. Diese Eigentümerstruktur garantiert, dass Investitionen, Wertschöpfung und Verantwortung dort bleiben, wo sie entstehen: in der Region.

„Regionale Eigentümer garantieren, dass alle wichtigen Entscheidungen und Investitionen in Tirol getroffen und verantwortet werden.“

FRANZ DENGG
Geschäftsführer der
Tiroler Zugspitzbahn





BEISPIELE FÜR ERFOLGREICHE STRUKTUREN



AKTIENGESELLSCHAFTEN MIT ÖRTLICHER MEHRHEIT

Die Silvrettaseilbahn AG in Ischgl ist mehrheitlich in lokaler Hand – die Gemeinde Ischgl hält fast 28 % der Anteile, weitere gehören dem Gemeindeverband Paznaun und dem Verein der Ischgl Tourismusunternehmen. Auch die Bergbahn AG Kitzbühel zeigt mit der Gemeinde Kitzbühel (49,93 %) als Hauptaktionärin, unterstützt durch die Gemeinden Kirchberg und Jochberg, wie stark lokale Beteiligung in Tirol verankert ist.

FAMILIENBETRIEBE

Zu den großen Akteuren im Tiroler Seilbahnwesen zählen inhabergeführte Unternehmen, die schon als Pioniere im Erschaffen von alpinen Erlebnissen engagiert waren. Etwa die Familien Schultz (Schultz Gruppe) und Dengg (Zillertaler Gletscherbahnen, Tiroler Zugspitzbahn) im Zillertal sowie die Familien Falkner, Gurschler und Riml (Bergbahnen Sölden) sowie Scheiber (Gurgl) im Ötztal.

GEWINNE WERDEN REINVESTIERT

Heimische Eigentümer:innen denken in Generationen. Viele verzichten bewusst auf Gewinnausschüttungen und investieren stattdessen kontinuierlich in moderne Anlagen, Sicherheit und Komfort. So entstehen nachhaltige Strukturen, unabhängig von großen Konzernen und kurzfristigen Renditezielen. Von dieser Haltung profitieren nicht nur die Gäste, sondern auch heimische Betriebe, Zulieferer und Beschäftigte.

GEMEINDEEIGENTUM

Sogenannte „Bürgermeisterlifte“ – meist kleine Schlepplifte – werden direkt von Gemeinden betrieben. Sie ermöglichen einen niederschwelligen Einstieg in den Wintersport und stärken lokale Freizeitangebote.

KOOPERATIVE MODELLE

Bei den Imster Bergbahnen teilen sich Gemeinde, Tourismusverband und Privatpersonen die Verantwortung – mit klarer Ausrichtung auf die nachhaltige Entwicklung der Region.

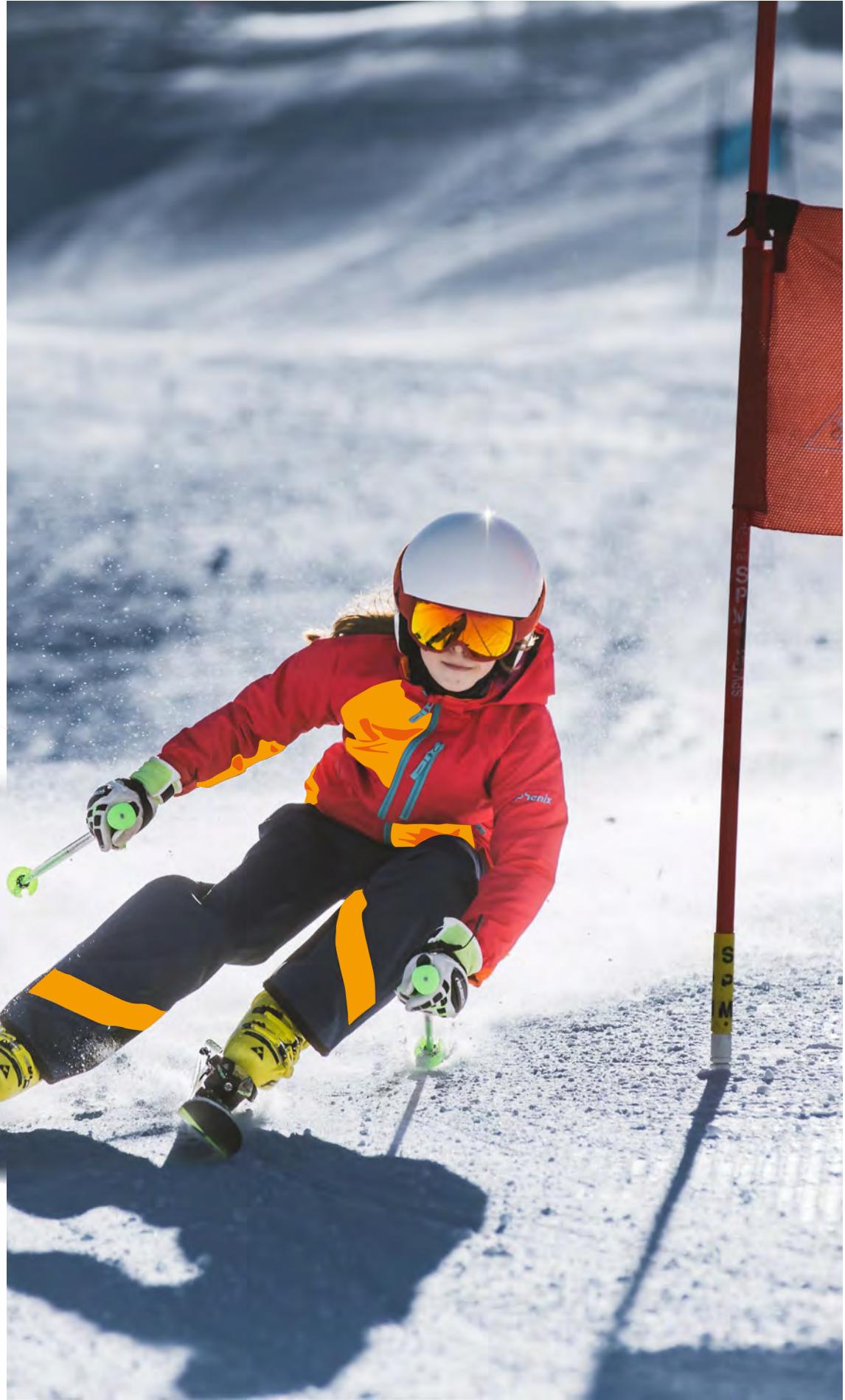
ÖFFENTLICH-PRIVATE

Bei den St. Johanner Bergbahnen sind Gemeinde, Tourismusverband und regionale Unternehmen – etwa die Familienbrauerei Huber – beteiligt. Dieses Zusammenspiel von öffentlicher Hand und Wirtschaft stärkt die regionale Verantwortung und Entscheidungsfreiheit.

OB FAMILIENGEFÜHRT, GENOSSENSCHAFTLICH ORGANISIERT ODER IN GEMEINDEBESITZ

Tirols Seilbahnen handeln aus der Mitte der Gesellschaft heraus. Ihre Eigentümer:innen leben, arbeiten und investieren dort, wo sie wirtschaften. Dieses Prinzip „aus Tirol für Tirol“ macht die Branche zu einem der wichtigsten Stabilitätsanker und Zukunftstreiber des Landes.

Gesellschaftliche Rolle der Bahnen



FÜR EIN STARKES MITEINANDER

Seilbahnen verbinden Freizeit und Beruf, Vorlieben und Interessen sowie Menschen unterschiedlicher Herkunft und Altersklassen. Mit ihren vielfältigen Angeboten sind sie tief im sozialen und kulturellen Leben Tirols verankert.

GANZJÄHRIGES SPORTANGEBOT

Neben dem Wintersport bietet der Tiroler Sommer ebenfalls höchste Qualität. Viele Tiroler Seilbahnen stellen ihr Angebot inklusive Bergrestaurants ganzjährig zur Verfügung und bringen die Gäste u. a. zum Wandern, Trailrunning, Klettern und Biken in Höhenlagen mit angenehmen Sommertemperaturen.

AKTIVE LEBENSWEISE

Bewegung in frischer Höhenluft wirkt positiv auf Herz und Kreislauf und fördert die mentale Erholung. Seilbahnen bringen in die schönste Bergnatur und regen u. a. mit herrlichen Panoramawegen und abwechslungsreichen Bewegungsparks dazu an, selbst gesteckte Fitness-Ziele Schritt für Schritt zu erreichen.

INTEGRIERENDE WIRKUNG

Seilbahnen machen die Berge für alle Generationen zugänglich. Auch Familien mit kleinen Kindern, ältere Menschen und Fahrgäste mit eingeschränkter Mobilität können das Berglebnis genießen, denn nahezu alle modernen Seilbahnen sind barrierefrei.

ORTE DER BEGEGNUNG

Hoch gelegene Ski- und Ausflugsgebiete sind Orte der Begegnung. Einheimische und Gäste freuen sich über Almfeste, Bergmessen, Musikfestivals, Spiel- und Sportevents. So tragen Seilbahnen zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls bei und sind zugleich unverzichtbarer Teil der Tiroler Identität.

SCHAFFUNG VON ARBEITSPLÄTZEN

Tirols Seilbahnen ermöglichen vielfältige touristische Angebote, sichern die Aufenthaltsqualität und schaffen Arbeitsplätze im eigenen Betrieb sowie in Gastronomie, Hotellerie, Handwerk und Transport. Damit stärken sie die ländlichen Strukturen und verhindern die Abwanderung aus den Tälern.

FÖRDERUNG DES SKINACHWUCHSES

Seilbahnbetreiber kooperieren oft mit Schulen, Skiclubs und Skiverbänden, um jungen Menschen das Training für den Skisport zu ermöglichen. Dafür bieten sie vergünstigte bzw. kostenlose Liftkarten. Zudem verfügt Tirol über zahlreiche professionelle Ski-Trainingszentren, die von Nachwuchs- als auch Profiteams genutzt werden.

SCHULSKI-AKTION

Kinder und Jugendliche entwickeln beim gemeinsamen Sport eine Freude an körperlicher Fitness, die oft ein Leben lang anhält. Im Rahmen der Aktion „Skifahr'n“ der Tiroler Schulskiaktion, bei der Tiroler Skigebiete kostenlos Skikarten zur Verfügung stellen, waren im Winter 2024/2025 rund 46.800 Kinder auf der Piste und rund 106.500 Skikarten wurden ausgegeben.



TIROLER SKIVERBAND

Eine zentrale Zielsetzung des Tiroler Skiverbands ist die Förderung des Breitensports wie auch des Leistungssports. Unter seine Aufgaben fällt u. a. die Ausbildung von Instruktor:innen für den Wintersport sowie die Ausrichtung von Wettkämpfen, Trainings und Kursen. Der Verband umfasst den alpinen Skisport, Langlauf, Snowboard, Freestyle sowie das Skitourengehen in ganz Tirol und hat über 40.000 Mitglieder. Diese erhalten bei vielen Seilbahnen Ermäßigungen.

MITGLIEDERSTARKE SKICLUBS

Der Kitzbüheler Ski Club zählt über 10.000 Mitglieder aus 30 Nationen. Damit ist er auch der stimmenstärkste bei Abstimmungen innerhalb des ÖSV und kann die Zukunft des Wintersports bedeutend mitgestalten. Der legendäre Ski-Club Arlberg ist einer der ältesten der Welt und hat über 9.000 Mitglieder. Er wurde 1901 gegründet, mit Sitz in St. Anton am Arlberg, einer Region, die als Wiege des alpinen Skilaufs gilt. Viele internationale Skitechniken und Wettkampfformen wurden hier geprägt.

Leistbares Skifahren



ERLEBNIS ZUM FIXPREIS

Verbundkarten bündeln verschiedenste Freizeitangebote zu einer attraktiven, familienfreundlichen Flatrate. Je nach Variante für das ganze Jahr oder die gesamte Wintersaison. Für den Winter 2025/26 wurden bereits bis November rund 130.000 Verbundkarten verkauft – ein neuer Rekord!

VERKAUFSZAHLEN (VORVERKAUF 2025/26*)

Tirol Regio Card:

24.000

Snow Card Tirol:

31.500

Freizeitticket Tirol:

70.000

TIROL REGIO CARD

DAS OBERLAND AUF EINER KARTE

Die Regio Card bietet eine breite Palette an Winter- und Sommererlebnissen in den Regionen Imst, Innsbruck-Land, Landeck und Reutte.

- 25 Skigebiete & 14 Kleinliftanlagen
- Action, Badeseen, Hallen- und Freibäder, Thermen und Saunas
- Upgrade-Produkt: Tirol Regio Bike+ mit 212 km MTB-Trails, 79 Trails und 34 Liften mit Bike-Transport

SNOW CARD TIROL

SAISONPASS FÜR VIELFAHRER:INNEN

Die Karte der Wahl für grenzenloses Ski- und Snowboardvergnügen im größten Skigebietsverbund der Welt.

- über 90 Skigebiete in Tirol und Osttirol inklusive der 5 Gletscher
- rund 4.000 Pistenkilometer und 1.100 Liftanlagen
- gültig von Oktober bis Mai

FREIZEITTICKET TIROL

VIELFALT IM GROSSRAUM INNSBRUCK

Das ganzjährig gültige Freizeitticket umfasst Sport-, Freizeit- und Kultureinrichtungen im Großraum Innsbruck.

- 20 Skigebiete & 12 Kleinliftanlagen
- Eislaufplätze, Hallen- und Freibäder, Badeseen, Museen
- Bonus: Vergünstigungen bei Kulturan geboten und über 50 Bonuspartnern

„Die Tiroler Bergbahnen setzen auch bei Verbundkarten Maßstäbe. Mit rund 130.000 verkauften Jahrestickets in den drei großen Ticketpools schaffen sie ein Angebot, das für viele leistbar bleibt. Damit stärken sie den Volkssport Nummer eins und fördern ganzjährig und landesweit gesunde Bewegung und sportliche Betätigung. Dieses Erfolgsmodell ist nur möglich, weil alle beteiligten Bergbahnen kompromisslos an einem Strang ziehen.“

THOMAS SCHROLL

Geschäftsführer Freizeitticket Tirol und Nordkettenbahnen



© Thomas Schroll, Die Fotografen

REGIONALE SAISONKARTEN & ERMÄSSIGUNGEN

RECHTSSICHER,
REGIONAL UND FAIR

Auch nach der VKI-Klage bzw. der Geoblocking-Verordnung der EU bieten Tirols Seilbahnen den Einheimischen Zugang zu vergünstigten Tarifen – im Einklang mit den geltenden gesetzlichen Regelungen.

- Ermäßigungen mit Tiroler Familienpass
- Vorteile über regionale Energieversorger (TIWAG, IKB, Stadtwerke, ...)
- Vergünstigte Tarife für Raiffeisen-Mitglieder etc.
- AK Tirol Schutzkarte

Da kommt Bewegung ins Spiel



HIER EINIGE HIGHLIGHTS AUS TIROL:



© Seilbahn Komperdell

FUN FACT – SCHON GEWUSST?

Der Högsee in Serfaus-Fiss-Ladis ist der erste Speicher- teich Österreichs, der offiziell auch als Badesee genutzt werden darf. Er gehört zum Erlebnispark Hög auf einer Höhe von 1.829 Metern.

Seilbahn-Wandern



© Region Seefeld

Bergbahnen stehen nicht nur für Skifahren. Sie erschließen auch vielfältige Sommerziele: Themenwege, Naturspielplätze und Funparks – voller Abenteuer für Groß und Klein.

Mountain Carts



© Tobias Siegler

Mit der Bahn bequem nach oben und dann beginnt das Wandervergnügen: frische Höhenluft, beeindruckende Ausblicke und gemütliche Hütten laden ein. Die Patscherkofelbahn in Igls, die Glungezerbahn in Tulfes, die Acherkogelbahn in Hochoetz, die Gondelbahn Hochkössen und die Bergbahnen Ross hütte in Seefeld machen das Naturerlebnis besonders komfortabel.

Mountain Carts sorgen für Fahrspaß ohne Motor. Auf Forstwegen oder eigens angelegten Strecken, etwa ab der Mittelstation der Gaislachkogelbahn in Sölden oder mit Start bei der Muttereralmbahn nahe Innsbruck.

Geschicklichkeits- und Rätselpfade



© Dietmar Denger

Aussichtsplattformen



© Kaunertaler Gletscher, Daniel Zangerl

Schon die Fahrt zur Plattform lohnt sich. Denn 360-Grad-Gipfelpanoramen bieten ein unvergessliches Erlebnis. Wie beim „TOP OF TYROL“ bei der Stubaier Gletscherbahn, oder beim „Dreiländerblick“ der Kaunertaler Gletscherbahnen. Weltweit einzigartig: die BIG3-Aussichtsplattformen in Sölden mit drei per Lift erreichbaren 3.000ern.

Geschick und Köpfchen sind gefragt auf abenteuerlichen Erlebniswegen wie der „Adventure Stage Ischgl“ bei den Silvrettabahnen, in Ellmi’s Zauberwelt an der Hartkaiserbahn in Ellmau, im Spielpark Latschenland bei der Isskogelbahn in Gerlos, in der FunSportStation Penken der Mayrhofner Bergbahnen oder in der Bergerlebniswelt Alpinolino von Westendorf mit der Alpenrosenbahn.

Naturerlebnis Berge



© Christoph Parisch

Ein besonderes Erlebnis: Mit der Seilbahn geht es mühelos zu beeindruckenden Aussichtspunkten mit intensiven Naturmomenten. Etwa auf die Buchensteinwand im Pillerseetal, das Neunerköpfle in den Lechtaler Alpen mit den Bergbahnen Tannheimer Tal oder den Reither Kogel im Alpbachtal.

Themenwege



© Günther Egger

Themenwege machen Natur greifbar. Sie führen Besucher:innen über kreativ gestaltete Routen durch die Tier- und Pflanzenwelt. Mit Infotafeln, Mitmachstationen und Aussichtspunkten laden etwa die Erlebnis- und Lehrwege in den Kitzbüheler Alpen bei der Horngipfelbahn und rund um die Hohe Mut Bahn in Obergurgl zum Entdecken ein.

Lustige Wasserspiele



© Michaela Jäger

Planschen, Ziehfloßfahren und Wasserspaß begeistern Kinder im Sommer besonders. Ob im Hexenwasser Söll mit der Gondelbahn zur Hohen Salve, in Timoks Wilder Welt bei der Streubödenbahn in Fieberbrunn, im Triassic Park auf der Steinplatte mit der Gondelbahn Waidring oder in der Almspielerei auf der Eggalm in Tux.

Flying Fox



© Berger

Der Flug mit dem Flying Fox befördert Adrenalin. Fast wie Paragliding, aber unkomplizierter. Mit dem Serfauser Sauser in Serfaus, dem Fisser Flieger der Bergbahnen Fiss, dem SKYFLY in Ischgl oder dem AIRROFAN Skyglider der Rofan Seilbahn erleben Besucher:innen rasanter Nervenkitzel.

Sommerrodelbahnen



© Rudi Wyllital

Sommerrodeln verbindet Tempo und Landschaftserlebnis. Mit dem Alpine Coaster der Imster Bergbahnen, dem „Osttiroler“ oberhalb von Lienz bei der Schlossbergbahn am Hochstein oder der Sommerrodelbahn in Mieders bei den Serlesbahnen wird die Talfahrt zum rasanten Vergnügen.

Hochseilgärten



© Andi Frank

Hochseilgärten machen Balance, Geschick und Mut erlebbar. Etwa im Kletterwald Hornpark in St. Johann in Tirol bei der Harschbichlbahn oder in Fügen im Zillertal mit der Spieljochbahn. Dank moderner Sicherung steht dem Klettervergnügen nichts im Weg.

Naturdenkmäler und Museen



Ein besonderes Ausflugsziel bieten auch hochgelegene Natur- und Kulturstätten. Der Natureispalast am Hintertuxer Gletscher, das Gipfel-Museum „Faszination Zugspitze“ bei der Zugspitzbahn oder die James Bond-Erlebniswelt „007-ELEMENTS“ in Sölden kombinieren spektakuläre Lage mit spannenden Einblicken.

Bergbahnen + Biken =



Immer mehr Seilbahnen nutzen das Potenzial des Bikesports und schaffen damit ein attraktives Freizeitangebot für Einheimische und Gäste.

Seit den frühen 2010er-Jahren erlebt das Mountainbiken einen Aufschwung, der die Sommersaison in Tirol nachhaltig verändert. Speziell an den Biker-transport angepasste Liftanlagen, ausgewiesene Naturtrails oder geshaped Lines, geschultes Personal und spezielle Ticketangebote sorgen für adrenalinreichen Fahrspaß. Das Ergebnis: neue Zielgruppen, bessere Auslastung und mehr Wertschöpfung für ganze Regionen.

NACHWUCHS TRIFFT WELTKLASSE

Bikeparks mit Liftunterstützung sind dabei mehr als ein Trend. Sie sind auch Treffpunkt für die nächste Generation. Viele Kinder und Jugendliche entdecken hier ihre Leidenschaft fürs Biken, ob mit der Familie, in Bikeschulen oder im Verein. Beim UNION Radclub Ötztal etwa trainieren über 150 junge Talente. Vom vierjährigen Rookie bis zur 17-jährigen Nachwuchshoffnung. Möglich macht das die Zusammenarbeit von Ötztal Tourismus und den Bergbahnen Sölden, die mit der Bike Republic Sölden ideale Trainingsbedingungen bieten. Und bei Events wie den Swatch Nines erleben die Kids die internationale Freestyle-Elite hautnah.

FACTS

Aktuell gibt's in Tirol offiziell rund 7.000 Kilometer an MTB-Routen und über 380 Kilometer Singletrail-Strecken. Viele Biker:innen profitieren von geöffneten Seilbahnen im Sommer und finden oft den Startpunkt direkt an Seilbahnstationen.

Die Bikeschaukel Tirol führt auf 780 Kilometern MTB-Routen quer durch Tirol. Dabei werden insgesamt 32.000 Höhenmeter bewältigt, 15.000 davon können mit 21 Sommerbergbahnen überwunden werden.

Erfolgsprojekte quer durchs Land



© Bergbahnen Sölden

BIKE REPUBLIC SÖLDEN

Seit 2015 wächst dieser ikonische Bikepark Jahr für Jahr. Ein Paradebeispiel für erfolgreichen Sommertourismus. Heute warten 5 Lifte für den Biketransport, 16 Naturtrails, 14 Shaped Lines, zahlreiche Enduro-Strecken, Pumptracks und ein eigenes Trailbau-Team auf die internationale Community.



© Seilbahnen Kitzbüheler Alpen GmbH

BIKEPARK SERFAUS-FISS-LADIS

Seit 2013 eine der beliebtesten Anlagen für Familien und Einsteiger. 10 Trails mit Liftunterstützung, Pumptrack, Jumpline, Bagjump und Kids Area direkt an der Waldbahn sorgen für Action und Abwechslung.



© Chris Riefenberger

3-LÄNDER ENDURO

TRAILS NAUDERS

Grenzenloser Trailspaß im Dreiländer-
eck Österreich–Italien–Schweiz: 6 Berg-
bahnen, über 30 Singletrails und 60 km
Trailvergnügen. Seit der Eröffnung 2015
wächst das Angebot stetig – zuletzt kam
mit dem Goldseetrail samt Jumpline ein
spektakuläres Highlight hinzu.



© Michael Schäfer



© Erwin Halden

BIKEPARK INNSBRUCK

Wenige Minuten vom Stadtzentrum entfernt bietet die Muttereralm Flowtrails für Einsteiger, technische Downhills für Profis und mit „The Straight One“ eine Rennstrecke, die durch den Crankworx World Cup bekannt ist. Durch die Verbindung mit der Bergbahn Götzens stehen am Wochenende zusätzliche Trails an der Nockspitzbahn zur Verfügung.



© KitzSki Weltberger

KITZBÜHELER ALPEN

In den Regionen Brixental, Hohe Salve, St. Johann und Pillerseetal warten 11 bikefreundliche Sommerbahnen, die 8 offizielle Trails und unzählige Touren erschließen. Auch die 360° Flow Trails Kitzbühel Kirchberg bieten das perfekte Terrain für actionreiche Abfahrten, darunter der Hahnenkamm Trail, Tirols längster Flow-Trail.

OSTTIROL

Auch im Osten Tirols rollt der Bikeboom: Der Bikepark Lienz am Hochstein bietet 12 Kilometer Trailspaß für jedes Können, während der Bikepark Großglockner Resort mit abwechslungsreichen Singletrails und MTB-Routen punktet.



© Tiroler Zugspitzarena

AUSSENFERN

In der Tiroler Zugspitz Arena mit den Bike-Hotspots Lermoos, Biberwier und Bichlbach warten abwechslungsreiche Trails und Enduro-Touren für alle Levels.

FUN FACT – SCHON GEWUSST?

Die Mutzkopf-Bahn in Nauders ist eine echte Sommerliebhaberin: Während sie im Winter meist Pause macht, läuft sie in der Bikesaison täglich und bringt Rider:innen direkt zu vier abwechslungsreichen Trails.

Gaumenfreuden auf Tirols Gipfeln

Vom Haubenlokal bis zum Aussichtscafé. In großer Höhe eröffnet sich ein hervorragendes kulinarisches Angebot. Wie wichtig die gehobene Bergkulinarik für den Tourismus ist, weiß Martha Schultz, WKO-Präsidentin und Geschäftsführerin der Schultz-Unternehmensgruppe, dem größten privaten Seilbahnbetreiber Österreichs.

Das kulinarische Angebot am Berg bewegt sich zwischen kulinarischen Einkehrschwüngen in Hütten mit traditioneller Küche und exklusivem Haubenlokal wie dem „ice Q“ am Sölder Gaislachkogl. Wie wichtig ist diese Bandbreite?

SCHULTZ: Diese Vielfalt ist eine der großen Stärken des Tiroler Bergtourismus. Wenn Gäste wissen, dass sie einerseits eine authentische Almhütte mit bodenständiger Tiroler Küche finden und andererseits ein Gourmetrestaurant erleben können, erhöht dies das Gesamterlebnis – und damit die Attraktivität. Entscheidend ist, dass beide Seiten glaubwürdig umgesetzt werden: traditionell und regional auf der einen Seite, modern und elegant auf der anderen.

Ihre Familie betreibt unter anderem in der Region Hochzillertal-Kaltenbach die Kristallhütte mit offener Showküche und die Wedelhütte mit ebenso ausgeprägtem Gourmetanspruch. Warum kommen diese Konzepte so gut an?

SCHULTZ: Weil sie genau jene vier Werte verbinden, die wir bewusst als Leitbild verankert haben: Eleganz, Re-

gionalität, Moderne und Tradition. Die Gäste genießen hier nicht einfach eine Hütte, sondern ein kulinarisches Erlebnis auf höchstem Niveau, mitten in den Bergen. Wir setzen auf regionale Produkte, eine klare Linie in der Küche und ein Ambiente, das Natur und Design verbindet. Das schafft Authentizität und Stil zugleich. Genau diese Kombination begeistert unsere Gäste immer wieder.

Auch Veranstaltungen für Feinschmecker eröffnen besondere Erlebnisse. Wie gelingt das?

SCHULTZ: Das Zusammenspiel ist entscheidend: Die Seilbahnen bringen die Gäste auf den Berg, schaffen den Zugang zu den schönsten Plätzen und machen die Kulinarik in dieser Form überhaupt erst möglich. Die Gastronomie wiederum sorgt für das Erlebnis. Mit Qualität, Geschmack und kreativen Ideen. Wenn beides harmoniert, entsteht etwas





© Paul Wydra

Besonderes: Der Gast fährt mit der Bahn hoch, genießt die Aussicht und erlebt oben Spitzenküche in außergewöhnlicher Atmosphäre. Ein gutes Beispiel dafür ist das Ski Food Festival, das heuer bereits zum siebten Mal stattfindet. Es zeigt, wie eng Skivergnügen und Kulinarik bei uns zusammengehören.

Gehobene Bergkulinarik erfordert eine ausgeklügelte Logistik. Wie bewältigt man hohe Frequenzen?

SCHULTZ: Das bedarf guter Planung und eingespielter Teams. Bei uns greifen viele Handgriffe ineinander, und jeder weiß genau, was zu tun ist. Selbst wenn Wetter oder Gästezahlen einmal überraschen. Zudem setzen wir stark auf regionale Lieferanten. Das verkürzt Wege und erhöht die Verlässlichkeit. Und natürlich muss die Ausstattung passen – von der Küche bis zum Transport auf die Hütte. Nur so funktioniert das reibungslos, selbst an Tagen mit großem Andrang.

Was bestellen Sie am liebsten im Sommer oder Winter auf einer Berghütte?

SCHULTZ: Im Winter liebe ich etwas Wärmendes: ein klassisches Tiroler Gröstl oder eine kräftige Bergsuppe nach dem Skitag – einfach, ehrlich, gut. Im Sommer darf es gern etwas Leichteres sein: ein frischer Salat mit regionalem Käse oder Kräutern, dazu ein Glas Bergwasser oder Kräutertee. Wichtig ist mir in beiden Fällen: authentisch, regional und mit Blick auf den Ort – denn der Geschmack sollte den Berg spürbar machen.

Verwallstube

Galzig, St. Anton am Arlberg, 2.085 m

Hauben-Gourmet-Restaurant an der Bergstation mit kreativem Konzept, bekannt für Fischspezialitäten und die erlesene Weinkarte.

Wedelhütte

Skigebiet Hochzillertal, 2.350 m

Einkehr für Feinschmecker:innen mit Spitzweinen und gehobener Küche. Klassiker wie Zillertaler Krautkrapfen treffen auf modernes Beef Tatar oder einen Veggie-Burger.

ice Q

Ötztal, Gaislachkogl, 3.048 m

Spektakuläres Gourmetrestaurant auf über 3.000 m Höhe, ausgezeichnet mit zwei Hauben von Gault&Millau. Verbindet alpine Tradition mit Haute Cuisine.

Seidlalm

Kitzbühel, Hahnenkamm, 1.206 m

Legendärer Ort mit fein interpretierter, authentischer Küche. Laut Gault&Millau besticht sie durch Ursprünglichkeit und klare Linie.

Kristallhütte

Kaltenbach, Zillertal 2.147 m

Lifestyle-Bergrestaurant und Hotel mit offener Showküche. Gault&Millau würdigt die „Spitzkulinarik mit alpinem Flair“, der Weinkeller bietet hochwertige Raritäten.

Schaufelspitz

Stubai Gletscher, 2.900 m

Ausgezeichnet für moderne Interpretationen der österreichischen Küche, mit klarem Fokus auf regionale Produkte und erlesener Weinkarte.

Arbeitswelt & Innovation





„Ich habe größten Respekt vor diesen Pionierleistungen von vor 100 Jahren, die bis heute wirken - sportlich, wirtschaftlich und gesellschaftlich verbindend.“

FRANZ HÖRL

Obmann Fachverband Seilbahnen Österreich

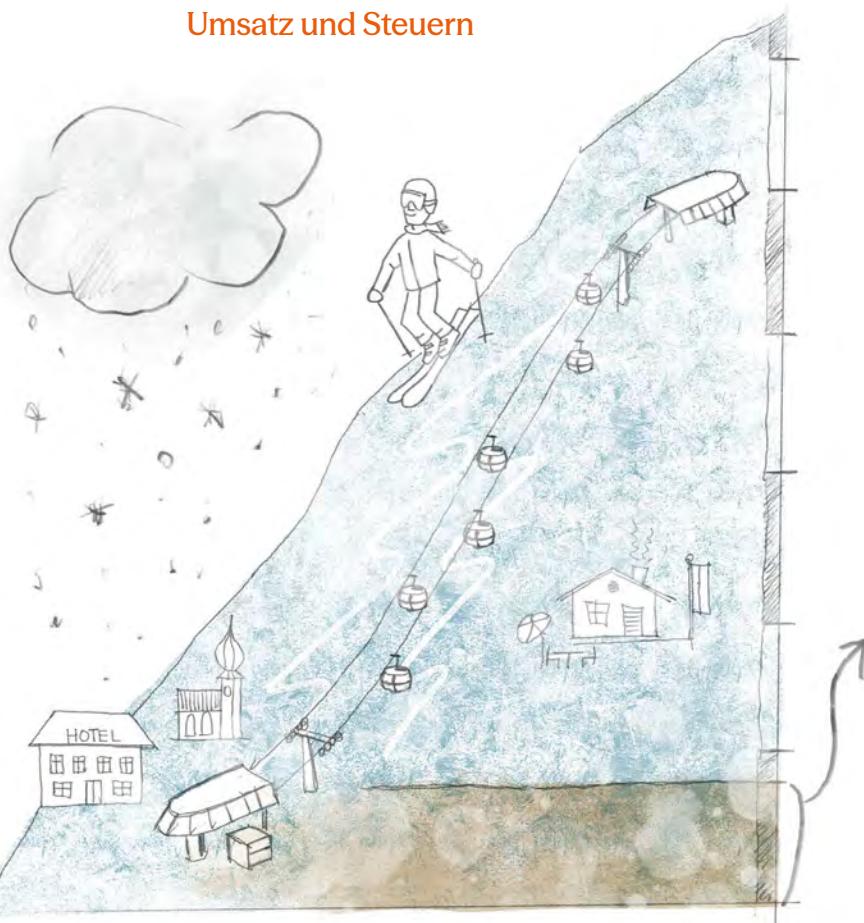


© Die Fotografen

Wirtschaftsmotor und Arbeitgeber

Die Seilbahnen zählen zu den wichtigsten Wirtschaftstreibern Tirols. Sie schaffen direkte und indirekte Wertschöpfung, sichern Arbeitsplätze und stärken damit die regionale Lebensqualität.

Umsatz und Steuern



6,3 MRD. €

Bruttoumsatz durch Seilbahn-nutzer:innen jeden Winter

0,9 MRD. €

Umsatzsteuer generiert durch Wintergäste

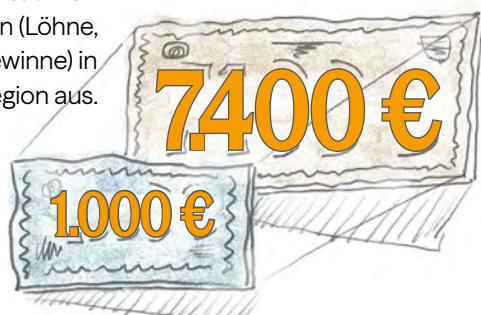


3,3 MRD. €

direkte und indirekte Brutto-Wertschöpfung durch den alpi-nen Tourismus in Tirol im Winter 2022/23

So viel Wertschöpfung lösen 1.000 Euro Umsatz von Seilbahnen (Löhne, Gehälter, Gewinne) in der Region aus.

Wertschöpfung



Gäste und Aufenthalte

22,9

Ersteintritte (= die erste Fahrt des Tages pro Person) verzeichneten Tirols Seilbahnen in der Wintersaison 2022/23. Davon entfielen 79 % auf Nächtigungsgäste, 7 % auf Saison-gäste und 14 % auf Tagesgäste.

75 %

Drei von vier Sommertouristen nutzen Bergbahnen – im Schnitt an 40 % ihrer Aufenthaltstage.



21,3
MIO.

Nächtigungen werden ausgelöst durch Winterurlaube mit Seilbahnnutzung in Tirol.

7,4
TAGE

bleiben Gäste mit Seilbahnnutzung durchschnittlich in Tirol. Ohne Bergbahnnutzung reisen sie im Schnitt nach 5,7 Tagen wieder ab.



So viel geben erwachsene Seilbahnnutzer:innen brutto pro Ersteintritt im Winter aus. Davon entfallen 58 % auf den Bereich Unterkunft und Essen, 33 % Prozent auf das Skifahren und 9 % auf Nebenausgaben.

Arbeitsplätze

7500

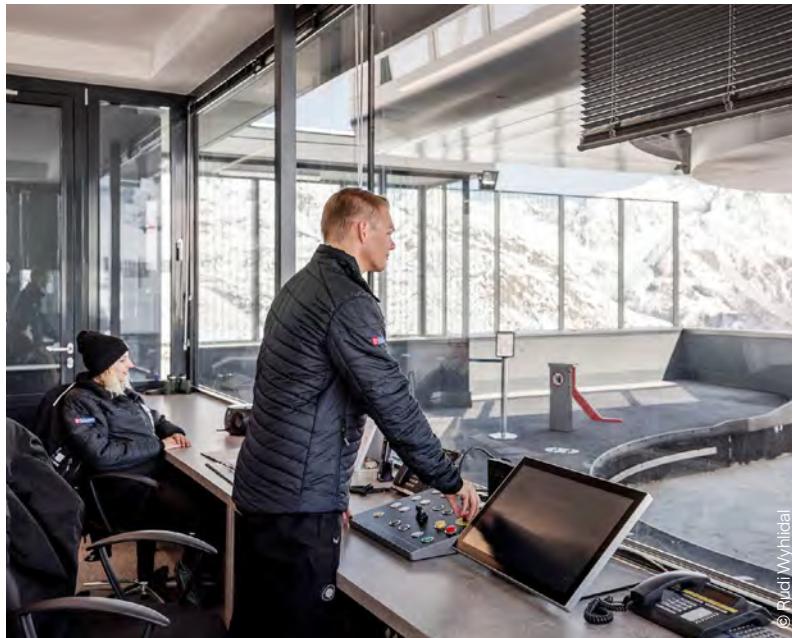
Mitarbeiter:innen arbeiten in Voll- oder Teilzeit direkt bei den Tiroler Seilbahnunternehmen. Davon sind 3.300 ganzjährig beschäftigt und 4.200 als Saisonkräfte im Winter.

55.700

Arbeitsplatz-Äquivalente sind außerhalb der Seilbahnbranche auf den Wintersport zurückzuführen (z. B. in Skischulen, Hotels, Werkstätten etc.).



Jobs mit Aussicht



SIE SIND GASTGEBER:INNEN, MÖGLICHMACHER:INNEN UND TECHNISCHE PROFIS ZUGLEICH: RUND 7.500 MITARBEITER:INNEN ARBEITEN BEI DEN TIROLER SEILBAHNEN. SIE SORGEN DAFÜR, DASS BERG- UND NATURERLEBNISSE UNTER SICHEREN BEDINGUNGEN, KOMFORTABEL UND ZUVERLÄSSIG MÖGLICH SIND.

Die Branche bietet eine beeindruckende Vielfalt an Berufs- und Karrierewegen. Von Technik und Betrieb über Service, Verwaltung und Marketing bis hin zu Pistenmanagement, Gastronomie und Eventorganisation. Viele dieser qualifizierten Arbeitsplätze ermöglichen es Fachkräften, in ihrer Heimatregion zu bleiben und dort langfristige Perspektiven zu finden.

AUSBILDUNG & EINSTIEG KARRIERE AM BERG

Die Tiroler Seilbahnen bieten:

- Lehrlingsausbildungen (z. B. Seilbahntechnik)
 - fachliche Aus- und Weiterbildungen
 - Quereinstiegsmöglichkeiten
 - langfristige Karriereperspektiven in der Region
- Infos: www.karriereamberg.at



Technik – Betrieb und Wartung Seilbahn- und Betriebs-techniker:in

Sie behalten den Überblick über das Herzstück der Anlagen:

- Kontrolle von Antrieb, Hydraulik, Motoren und Energieversorgung
 - Überprüfung von Seilen, Rollen, Bremsen und Steuerungen
 - Überwachung aller sicherheits-relevanten Systeme
 - Arbeit mit hochautomatisierten, digitalen Anlagen
- Seilbahntechnik ist ein österreichischer Lehrberuf – Tirol und Salzburg gelten in Ausbildung und Praxis als europaweit führend.

Mechaniker:in / Schlosser:in

Wenn Präzision gefragt ist,
sind sie im Einsatz:

- Wartung und Reparatur mechanischer Bauteile
 - Arbeiten an Stützen, Tragwerken und Gondeln
 - Einsätze bei jeder Witterung – oft auch in luftiger Höhe
- Ein Beruf für handwerklich versierte Allrounder mit technischem Gespür.

Betrieb und Gästeservice Betriebsleiter:in

Hier laufen die Fäden zusammen:

- Gesamtverantwortung für den Seilbahnbetrieb
 - Koordination von Technik, Personal und Sicherheit
 - lösungsorientiertes Arbeiten im Büro, auf der Piste und an der Anlage
- Sie kennen ihre Bahnen und ihr Gebiet bis ins Detail.



Stationsbedienstete und Liftpersonal

Der erste Kontakt mit den Gästen:

- sicherer Ablauf beim Ein- und Ausstieg
- Verkauf und Kontrolle von Tickets und Skipässen
- Arbeit mit digitalen Kassensystemen
- freundlicher Service vor Ort

Ein Lächeln gehört hier genauso dazu wie Verantwortungsbewusstsein.

Verwaltung, Management und Marketing Buchhaltung & Controlling

Hier dreht sich alles um Zahlen und Organisation:

- Lohn- und Finanzbuchhaltung
- Abwicklung von Investitionen
- wirtschaftliche Steuerung der Betriebe

Marketing und Kommunikation

Kreative Köpfe mit Überblick:

- Markenauftritt und Kommunikation
- Werbung, Social Media und Kampagnen
- Entwicklung von Angeboten für Gäste und Einheimische

Event- und Produktmanager:in

Ideen werden zu Erlebnissen:

- Entwicklung von Freizeit- und Zusatzangeboten
- Organisation von Events, Konzerten und Sportveranstaltungen
- Zusammenarbeit mit regionalen Partnern

Planung und Ingenieurwesen Seilbahningenieur:in

Sie planen die Seilbahnen

von morgen:

- Linienführung und Trassierung
- Planung von Stützen und Fundamenten
- Sicherheits- und Steuerungstechnik
- Zusammenarbeit mit Behörden und Fachplanern

Ein spannender Mix aus Technik, Verantwortung und alpinem Raum.

Pisten- und Beschneiungsdienst

Perfekt präparierte Pisten sind kein Zufall. Dafür sorgen spezialisierte Mitarbeiter:innen, die meist dann arbeiten, wenn der Skitag bereits vorbei ist.

- Präparierung der Pisten mit modernen Pistenfahrzeugen
- Betreuung und Steuerung technischer Beschneiungsanlagen
- Kontrolle von Schneequalität und Pistenverhältnissen
- enge Zusammenarbeit mit Betrieb, Sicherheit und Rettung

Ein Tätigkeitsfeld mit hoher Verantwortung und technischem Know-how.

Sicherheit und Rettung

Unverzichtbar für den reibungslosen Betrieb:

- Pistenretter:innen
- Mitglieder von Pisten- und Lawinenkommissionen
- enge Zusammenarbeit mit der Bergrettung Tirol und Rotem Kreuz/Leitstelle Tirol etc.

Im Ernstfall zählt jede Minute – Ausbildung und Routine sind entscheidend.

Gastronomie und Freizeitangebote, Service & Küche

Viele Seilbahnunternehmen betreiben eine eigene Berggastronomie:

- frische Zubereitung der Speisen in den Restaurantküchen am Berg durch Köch:innen bzw. Küchenteams
- Bedienung der Gäste bzw. Betreuung der Free-Flow-Stationen durch versierte Servicekräfte
- perfekte Organisation auch bei großem Gästeandrang

Living Lab und Innovationsplattform

Seilbahnunternehmen führen nicht einfach nur bergauf und bergab, sondern auch direkt in die Zukunft. In Bereichen wie Antriebstechnologien und Steuerungssystemen, Digitalplattformen, Energieeffizienz und neue Mobilität beweisen sie leidenschaftlichen Innovationswillen und machen Tirol zu einem vitalen Forschungszentrum in freier Natur.

Immer schneller, immer leistungsstärker: Wenn lokale Ingenieurbüros und Weltmarktführer im Seilbahnbau (wie LEITNER Ropeways und die Doppelmayr/Garaventa Gruppe) gemeinsam mit Tiroler Seilbahnunternehmen komplexe Lösungen austüfteln, hat das nicht unbedingt mit Rekorddenken zu tun, sondern zielt auf „tragende“ Werte: verbesserten Komfort, optimierte Abläufe, nachhaltigen Umweltschutz, ressourcenschonenden Betrieb.



©Fabian Schlegl

INNOVATIONEN DER NEUEREN SEILBAHN-ÄRA:



DIGITALE STEUERUNG UND INTELLIGENTE SYSTEME

Intelligente u. Smart Control Systeme passen u. a. die Geschwindigkeit, Fahrweise und Beschleunigung automatisch an die Auslastung an und sorgen für verbessertes Kundenservice. Die 3S Penkenbahn im Skigebiet der Mayrhofner Bergbahnen AG wurde mit einem modernen Kommunikations- bzw. Netzwerksystem ausgestattet, das u. a. WLAN in den Gondeln sowie die zentralisierte Steuerung von Licht, Videoüberwachung und Kommunikation ermöglicht.

COMPUTERGESTEUERTE HYDRAULIKSTÜTZEN

Immer wichtiger im sensiblen Permafrostbereich ist die Möglichkeit der Nachregulierung von Stützen und Fundamenten. Die Bergstation der Sölder

Gaislachkoglbahn ruht auf 23 computergesteuerten Hydraulikstützen, die Geländebewegungen ausgleichen können. Elektronische Messsysteme erfassen potenzielle Druckänderungen in Echtzeit, sodass sofort reagiert werden kann.

KOMFORT

Vollpanoramakabinen mit UV-absorbierendem Glas, Sitzheizungen, die automatisch auf Außentemperaturen reagieren, vibrationsarme und flüsterleise Fahrweise, geräuschoptimierte Stationen. Auf nahezu geräuschlosen Direktantrieb setzen u. a. die Eisgratbahn am Stubaier Gletscher und die Galtbergbahn in der Schlick 2000 (Fulpmes im Stubaital).

BARRIEREFREIHEIT

Ebenerdige Zustiegsrampen, höhenverstellbare bzw. bodenbündige Einstiege, Monitore oder akustische Signale zeigen Fahrtrichtung, Haltestellen und besondere Hinweise an; Kabinen mit fixen Haltebügeln, Platz für Rollstuhl und Kinderwagen. Der Kaunertaler Gletscher ist ein Pionier für die Barrierefreiheit, im gesamten Gebiet gibt es barrierefreie Zugänge, erleichterte Einstiegsmöglichkeiten und spezielle Einrichtungen für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, u. a. einen eigenen Zu-

gang für Monoskifahrer:innen im Stationsgebäude. Wie viele andere Tiroler Seilbahnen ist auch die Karwendel Bergbahn in Pertisau am Achensee mit rollstuhl- und kinderwagengerechtem Einstieg weitgehend barrierefrei.

ENERGIEEFFIZIENZ UND EIGENSTROM

Gewichtsreduktion durch neue Verbundwerkstoffe, Wärmerückgewinnungssysteme u. a. aus Bremsenergie sowie Eigenstromerzeugung durch Kleinwasserkraft und Photovoltaik. Die Pitztaler Gletscherbahn betreibt eine Photovoltaik Anlage auf ca. 2.840 m Höhe, die durchschnittlich etwa 1,4 Mio kWh sauberen Strom pro Jahr erzeugt und damit im Winter rund ein Drittel und im Sommer den gesamten Energiebedarf des Unternehmens deckt. Der Neubau der Patscherkofelbahn in Innsbruck-Igls wurde nach Niedrigenergiestandard konzipiert, inklusive effizienter Haustechnik, Solarenergie und Tageslichtnutzung.

RESSOURCENSCHONENDER BAU

Reduktion der Bodenversiegelung, kleine Bauvolumen und modulare Stationen, die sich harmonisch in die Landschaft fügen. Die Falginjochbahn am Kaunertaler Gletscher erhielt den Anerkennungspreis des Landes Tirol für Neues Bauen, u. a. aufgrund der Reduktion von Beton, Stahl und Glas. Die Strom- und Glasfaserverbindungen verlaufen in den Tragseilen – dadurch waren keine aufwändigen Grabungen entlang der Trasse nötig. Im Betrieb wird bei der Talfahrt entstehende Bremsenergie direkt ins Stromnetz eingespeist.

WINTER- UND SCHNEEMANAGEMENT

GPS-gestützte Schneehöhenmessung, um Wasser und Energie zu sparen, automatisierte bzw. teilautomatisierte Bebeschneiungssysteme. Das System im Skigebiet am Hintertuxer Gletscher kann automatisch angepasst werden, wenn sich z. B. die Wind- oder Wetterverhältnisse ändern. Moderne Seilbahnunternehmen wie die SkiWelt Wilder Kaiser - Brixental und das Ski Juwel Alpbachtal Wildschönau setzen Pisten-schneemesssysteme ein, die mittels GPS im Pistengerät die exakte Schneehöhe messen. Damit lassen sich technische Schneeproduktion und Pistenpräparierung zielgerichtet steuern.

SEIL-STRASSEN-HYBRID-MOBILITÄT

Künftig werden Seilbahnen vermehrt zu einem integrierten Bestandteil multimodaler Verkehrssysteme, vor allem im urbanen Raum. Das von LEITNER entwickelte und patentierte System ConnX basiert auf einer Seilbahn, bei der die Kabine in der Station an ein autonomes Fahrzeug übergeben wird, das auf einer eigenen Trasse weiterfährt. Damit lassen sich topographische oder bauliche Hürden mit einer Seilbahn einfacher überwinden. Die „Doppel Lösung“ ist auch für jene städtischen Bereiche eine attraktive Lösung, in denen eine durchgehende Seilbahnvariante aus verschiedenen Gründen nicht realisiert werden kann.

PARTNER FÜR FORSCHUNG UND SICHERHEIT – ANALYSEN, STUDIEN, TESTLABORE

Auch die Universität Innsbruck, das MCI und Partner aus der Industrie untersuchen neue Materialien, Energiekonzepte und Mobilitätslösungen, die im Seilbahnbau und -betrieb zukunftsweisend eingesetzt werden können.

INTERALPIN INNSBRUCK

Dass Seilbahnanlagen nicht nur Transportmittel sind, sondern auch wesentliche Elemente im nachhaltigen Infrastrukturdesign, zeigt eindrucksvoll die INTERALPIN, die weltweite Leitmesse für Alpintechnologie, insbesondere für Seilbahntechnik, Berg- und Wintersportinfrastruktur. Über 36.000 Fachbesucher:innen lassen sich davon inspirieren. Mit visionären Ideen dabei: Betreiber von Bergbahnen, Ingenieur:innen, Touristiker:innen, Hersteller, Entwickler:innen aus aller Welt sowie ca. 650 ausstellende Unternehmen aus 50 Nationen.

SEILBAHN-TÜV

Das „Internationale Kompetenzzentrum für Sicherheit und Seilbahnen“ (TÜV SÜD) in Wiesing ist spezialisiert auf moderne technische Prüfeinrichtungen für Seilbahnen; mit Fokus auf Sicherheit, Normen, Testverfahren und Zertifizierungen.

„Meiner Meinung nach sollten sich die Städte bei uns genau anschauen, was für ein tolles Transportmittel Seilbahnen im Sinn der nachhaltigen Mobilität sind. Im Ausland sind sie ja schon vielerorts auch im urbanen Umfeld im Einsatz, bei uns braucht es noch das, was die Seilbahnpionier:innen auszeichnet: Innovationswillen und Mut für neue Lösungen.“

BENJAMIN RAICH

Unternehmer, ehemaliger Skirennläufer



© Stefan Feuerhake

Kritische Fragen, klare Antworten

Wo viele Menschen unterwegs sind, kommen Themen wie Ressourcenschonung und ökologischer Anspruch auf.



WIE HOCH IST DER ENERGIEVERBRAUCH DER SEILBAHNEN?

Die Tiroler Seilbahnen benötigen rund 1,9 % des gesamten Tiroler Energieaufwands. Moderne Gondelbahnen verbrauchen etwa 0,1–0,3 kWh pro Personenkilometer – ähnlich wie ein Elektrobus. Der Strom stammt überwiegend aus erneuerbaren Quellen, vor allem Wasserkraft. Ergänzend senken Photovoltaik-Anlagen sowie alternative Heizsysteme wie Hackschnitzel oder Erdwärme den CO₂-Ausstoß. Bei Pistengeräten kommen zunehmend CO₂-reduzierte HVO-Kraftstoffe zum Einsatz. Die Unternehmen arbeiten auch erfolgreich an Konzepten der Eigenenergieerzeugung (Photovoltaik, Doppelnutzung der Beschneiungsanlagen als Wasserkraftwerke und Pumpspeicherwerk uvm).

IST SKIURLAUB UMWELTSCHÄDLICH?

Je nachdem, wie und wohin man reist. Tiroler Tourismusdestinationen setzen auf nachhaltige Maßnahmen wie erneuerbare Energie, klimazertifizierte Betriebe und den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs, etwa durch Gästekarten und kostenlose Skibusse. Der Gesamtenergieverbrauch pro Skifahrer:in und Tag (für Seilbahnen, Beschneiung, Pistenpräparierung, Gastronomie, Heizung und Infrastruktur) liegt bei 18,0 kWh. Zum Vergleich: Eine Autofahrt von Wien nach Salzburg verbraucht die gleiche Energiemenge wie 7 Tage Skifahren.

UND DER VERKEHR ZU DEN TOURISMUSORTEN?

Eine der größten Herausforderungen! Rund 60–80 % der Emissionen bei Winter- und Sommerurlauben entstehen durch die Anreise mit Auto oder Flugzeug. Deshalb werben Tirols Destinationen aktiv für Bus- und Bahnreisen und unterstützen den regionalen öffentlichen Verkehr finanziell, um den Individualverkehr spürbar zu reduzieren. Der Beitrag der Tiroler Seilbahnbranche zum ÖPNV beträgt in Summe 18,9 Mio. Euro pro Jahr. Davon 7,5 Mio. Euro Zahlungen direkt an den VVT. Der Rest entfällt auf Verkehre, die die Bergbahnen direkt an regionale Betriebe vergeben wie z. B. Ski- und Wanderbusse.

WAS TUN GEGEN DEN MASSENANSTURM AUF DEN BERGEN?

Die Unternehmen setzen auf Besucherlenkung, u.a. durch digitales Ticket-Management und Vorverkauf etwa in Form von Dynamic Pricing. Viele Tiroler Seilbahngesellschaften arbeiten mit Live-Daten zu Auslastung, Verkehr und Parkplätzen, damit Gäste ihre Tagesplanung flexibel anpassen können – etwa durch alternative Zeiten oder Ziele.

WIE WIRKT MAN DER GEFAHR VON AUF-TAUENDEM PERMAFROST ENTGEGEN?

In dieser Sicherheitsfrage stehen die Betreiber in enger Kooperation mit der Forschung, vor allem in Bezug auf geotechnisches Monitoring, u. a. mittels Temperatur- und Bewegungssensoren. Eine weitere technische Innovation: Bewegungssensible Stützenfundamente können bis zu einen halben Meter Versetzung über mehrere Jahre ausgleichen.

IST DIE BRANCHE SO UMWELTBEWUSST, WIE SIE VORGIBT?

Ja, denn eine langfristige, ressourcenschonende Strategie für eine intakte Bergwelt stellt auch aus wirtschaftlicher Sicht den wichtigsten Wert für die Unternehmen dar. Eingriffe in die Natur lassen sich nicht vollständig vermeiden, doch der Trend geht klar in Richtung Kompensation, Renaturierung und professionelles Nachhaltigkeitsmanagement.

BENÖTIGT DIE TECHNISCHE SCHNEE-ERZEUGUNG NOCH IMMER VIEL WASSER?

In Tirol können etwa 80 % der Pisten technisch beschneit werden. Durch geschlossene Kreisläufe und moderne Rückgewinnungssysteme wird der Wasserverbrauch deutlich gesenkt. Je nach Anlage fließen über 90 % des eingesetzten Wassers in die Speicherteiche zurück.

WIE WERDEN NATURRÄUME BEIM BAU VON LIFTEN UND PISTEN GESCHÜTZT?

Durch umfassende Maßnahmen in enger Abstimmung mit Gemeinden, Land Tirol, Naturschutzorganisationen und Fachinstituten. Neue Anlagen werden nur sehr zurückhaltend realisiert, bestehende gezielt optimiert (z. B. durch bessere Linienführung, um Erosion zu vermeiden). Die Hänge werden geologisch stabilisiert und mit standorttypischem Saatgut begrünt. Immer mehr Gebiete richten Wildruhezonen für empfindliche Tierarten wie Auerhuhn, Gams und Schneehase ein.

WAS KANN JEDER EINZELNE TUN, UM DIE UMWELT ZU SCHONEN?

Sehr viel! Wer umweltfreundlich anreist, im Tal und am Berg respektvoll mit der Natur umgeht und durch bewusste Entscheidungen regionale Kreisläufe stärkt, hilft mit, Tirols Bergwelt auch für kommende Generationen zu erhalten.

„Nachhaltiger Tourismus ist keine Vision mehr, sondern Pflicht.“

Wie können Seilbahnunternehmen zu einer zukunfts-trächtigen Entwicklung beitragen? Was braucht es, damit Destinationen authentisch bleiben – und woran werden sie künftig gemessen? Professor Urs Wagenseil, Tourismusexperte und Mitglied der Institutsleitung an der Hochschule Luzern, spricht über Verantwortung, Zusammenarbeit und die Rolle der Seilbahnen als zentrale Kraft im Tiroler Tourismus.

Sie beschäftigen sich seit vielen Jahren mit nachhaltigem Tourismus. Wie definieren Sie diesen im alpinen Kontext?

Der Naturraum ist überall die Grundlage des Tourismus. In Tirol sind es vor allem Berge, Täler, Seen, Schnee. Um dieses Potenzial nutzen zu können, braucht es Infrastruktur und Angebote, welche die Freizeit- und Gästebedürfnisse erfüllen und wirtschaftliche Wertschöpfung ermöglichen. Gleichzeitig müssen sie mit regionalen Identitätselementen wie Sprache, Kultur, Gastronomie, Architektur oder Musik verschmelzen. Nachhaltiger Tourismus bedeutet, all diese Elemente stimmig zusammenzuführen und sorgfältig zu pflegen.

Wie nehmen Sie die Bemühungen der Tiroler Seilbahnunternehmen in diesem Bereich wahr?

Seilbahnen können mannigfaltig zu einer ausgewogenen Entwicklung beitragen. Nachhaltigkeit wird durch die

Dreidimensionalität von Ökonomie, Sozialem/Kulturellem und Ökologie definiert. Wir müssen aber auch wahrhaben, dass stabile wirtschaftliche Rahmenbedingungen Voraussetzung dafür sind, die beiden anderen Pfeiler zu sichern. In vielen Regionen sind Seilbahnen zweifelsohne zentrale wirtschaftliche Motoren. Diese Rolle verpflichtet aber auch dazu, die natürlichen und sozialen Grundlagen abzusichern. Nur so lassen sich Eigenständigkeit und Authentizität im globalen Wettbewerb bewahren.

Tirols Seilbahnen agieren in einem sensiblen Umfeld – Tourismus, Landwirtschaft, lokale Bevölkerung. Welche Rolle spielt Kooperation für eine nachhaltige Entwicklung?

Diese ist zentral. Ein überzeugendes Gesamtbild entsteht nur, wenn die verschiedenen Puzzleteile nahtlos ineinander greifen. Isolation und strategischer Flickenteppich führt nie zu einem überzeugenden Destinationsimage. Beson-

ders Tourismusorganisationen (DMOs), Gemeinden und Seilbahnen müssen hier vorangehen und Zusammenarbeit aktiv vorleben.

Was können Destinationen wie Tirol tun, um als Musterbeispiel für nachhaltigen Alpentourismus wahrgenommen zu werden?

Sie müssen ihr Bestreben umfassend beweisen. Energieschonende Bahnen, gutes Abfall- und Wassermanagement oder Maßnahmen zur Biodiversität sind heute Mindeststandards. Um Best-Practice-Modell zu sein, gilt es alles zu unternehmen, die vielfältigen Aspekte der Nachhaltigkeit zu berücksichtigen und zu pflegen. Kriterienkataloge und Indikatorenlisten geben Orientierung und setzen Richtgrößen. Seilbahnen, welche sie (alle) erfüllen oder dies zumindest glaubwürdig versuchen, sind Vorbilder. Alles andere ist bereits tief im 21. Jahrhundert kaum mehr vertretbar.

ZUR PERSON

Urs Wagenseil leitet an der Hochschule Luzern (HSLU) den Bachelorstudien-gang International Sustainable Tourism und wirkt gleichenorts als Professor, Dozent und Berater am Institut für Tourismus und Mobilität. Seine For-schung fokussiert auf Destinations-management, nachhaltige Tourismus-entwicklung und Zertifizierung im Tourismus. Wagenseil ist zudem seit vielen Jahren als GSTC (Global Sus-tainable Tourism Council)-Trainer und TourCert-Coach aktiv und berät Des-tributionen weltweit bei nachhaltigen Tourismusprojekten.

Welche Vorteile bieten die typischen Strukturen in Tirol – familiengeführte Unternehmen, regionale Verankerung, kurze Wertschöpfungsketten?

Sie schaffen eine gute Grundlage, damit das Ortstypische sichtbar bleibt und in Wert gesetzt werden kann. Lokale Ent-scheidungskompetenz hilft, externe Ab-hängigkeiten zu reduzieren. Dies aber ist kein Plädoyer für „local only“ – gleich-zeitig braucht es Offenheit für externe Sichtweisen, um Trends rechtzeitig zu erkennen und lokal adäquat umzuset-zen. Da Wachstum und wirtschaftliche Kraft begrenzt sind, ist ein weitsichti-ges Stakeholdermanagement über die eigenen Talgrenzen hinaus unerläss-lich – gebündelte Interessen, Synergien und überregionale Kooperationen sind Pflicht.

Und zum Abschluss: Ihre Vision für die Zukunft?

Der Tourismus wird wohl weiter wach-sen. Das bietet Sicherheit, aber auch Verantwortung. Die Entwicklung muss künftig noch proaktiver und ganzheit-licher gesteuert werden, gemeinsam von Tourismus, Politik und Bevölkerung. Nachhaltiger Tourismus ist keine Vision mehr, sondern Pflicht. Wenn Tirol diesen Weg konsequent verfolgt, stehen die Chancen gut, auch langfristig eine füh-rende Rolle einzunehmen – und dann auch „200 Jahre Tiroler Seilbahnen“ fei-ern zu können. Ich drücke fest die Dau-men, dass dies erreicht wird!



Blick von außen

inkl.
1+1-Aktion



„Seilbahnen machen die Bergwelt und damit das Tiroler Lebensgefühl für alle Einheimischen und Gäste erlebbar. Die Seilbahnwirtschaft ist ein wesentlicher Motor für unseren Tourismus, denn ohne das Bergerlebnis wäre Tirols wirtschaftlicher Erfolg nicht möglich gewesen. Seilbahnen stehen für nachhaltige Mobilität, Tourismus, Unternehmertum, Arbeitsplätze, Freizeitangebote und Sport.“

ANTON MATTLE
Landeshauptmann von Tirol



„Tirol und seine Seilbahnen inspirieren mich.“

Im Interview erklärt Mike Goar, Chief Operating Officer von Vail Resorts-Schweiz, warum Tirol international als Benchmark für Wintersporttourismus gilt.

Herr Goar, Sie haben viele internationale Skidestinationen besucht. Was prägt Ihr persönliches Bild von Tirol?

Das Erste, das mir in den Sinn kommt, ist das starke Gefühl für den Ort und die Wärme der Menschen. Die herzliche, unaufdringliche Gastfreundschaft prägt sowohl das Skierlebnis als auch den Alltag – und sie verbindet sich mit den breiten Tälern, den steilen Gipfeln und den Dörfern, die tief in der Landschaft verwurzelt wirken. Tirol fühlt sich für mich sehr authentisch an.

Was macht Tirols Skigebiete in Ihren Augen anders als andere große Winterdestinationen – etwa in Nordamerika?

Eine der auffälligsten Besonderheiten ist, wie eng Skigelände und Dörfer miteinander verbunden sind – etwas, das man in Nordamerika selten in dieser Form findet. Tirol bietet ein großes Netz an Seilbahnen, das mehrere Dörfer und Täler verbindet. Dadurch fühlt sich schon ein einziger Skitag wie eine Reise über die Berge an. Zudem sind die Täler und Gipfel in Tirol sehr markant, während das Bergerlebnis in Nordamerika oft weitläufiger und breiter wirkt.

Tirols Seilbahnunternehmen gelten seit vielen Jahren als besonders fortschrittlich. Wo zeigt sich dieser Zugang im internationalen Vergleich am deutlichsten?

Am klarsten zeigt sich Tirols Innovationskraft in der Art, wie die Liftanlagen das gesamte Skierlebnis prägen. Tirol hat früh auf leistungsstarke Gondelbahnen, beheizte Sitze und witterungsgeschützte Sesselbahnen gesetzt. Auch der Fokus auf Infrastruktur, die mehrere Täler verbindet, ist besonders – und das gesamte Netz wirkt modern und sehr gut gepflegt.

Tirol legt großen Wert auf Themen wie Energieeffizienz, Mobilität und regionale Wertschöpfung. Wird dieser Einsatz weltweit wahrgenommen?

An vielen Orten ja. Auch Vail Resorts verfolgt diesen Schwerpunkt. Unser Commitment to Zero konzentriert sich darauf, Emissionen zu reduzieren, Energieeffizienz zu steigern und langfristige ökologische Verantwortung zu übernehmen. Wir haben uns verpflichtet, bis 2030 netto null Emissionen, null Abfall auf Deponien und keine negativen betrieblichen Auswirkungen auf Wälder und Lebensräume zu erreichen. Dieser Rahmen bestimmt Entscheidungen in unserem globalen Unternehmen.

Wie wichtig ist die Mitarbeiterkultur für den langfristigen Erfolg alpiner Regionen?

Sie ist absolut entscheidend. Man kann in die besten Lifte investieren, in effiziente Beschneiung und großartige Pisten – aber das Gästeerlebnis hängt letztlich von den Menschen ab, die den Betrieb jeden Tag mit Leben erfüllen. Darum investiert Vail Resorts in Training, berufliche Entwicklung und eine Kultur des Service. Selbst wenn Infrastruktur vergleichbar ist, bleiben die Menschen der größte Unterschied.

Mit Blick auf die Zukunft: Welche Chancen und Herausforderungen sehen Sie für Wintersportdestinationen, die international bereits sehr stark positioniert sind?

Wir bei Vail Resorts glauben, dass unser Geschäftsmodell hilft, Herausforderungen wie Klimawandel oder Witterschwankungen besser abzufedern. Es motiviert Gäste dazu, früh zu planen und im Voraus zu buchen. Dadurch ist Umsatz planbar, und wir können kontinuierlich in das Erlebnis für Gäste, die Mitarbeiter:innen und Gemeinden investieren. Diese Struktur stärkt die Widerstandsfähigkeit unseres Unternehmens und hilft dabei, mit Veränderungen und Herausforderungen umzugehen.

ZUR PERSON

Mike Goar ist seit 2022 Vice President von Vail Resorts-Schweiz und war maßgeblich am Aufbau der Schweizer Aktivitäten mit den Übernahmen von Andermatt-Sedrun-Disentis und Crans-Montana beteiligt. Er verfügt über mehr als 45 Jahre Erfahrung in der Skiindustrie und hat zahlreiche Resorts durch große Infrastrukturprojekte, Nachhaltigkeitsprogramme, regionale Kooperationen sowie durch die Herausforderungen der Pandemie und des Wandels in der Branche geführt.



© Kim Leuenberger

Hat Sie Tirol persönlich inspiriert – sei es in der Philosophie, in technischen Entwicklungen oder im Umgang mit Gästen und Mitarbeiter:innen?

Absolut. Tirol und seine Seilbahnunternehmen inspirieren mich auf verschiedene Weise. Ihr Zugang zur Technologie – von sehr effizienten Anlagen bis zu innovativer Infrastruktur – setzt Maßstäbe dafür, wie sich Zuverlässigkeit, Komfort und Größe verbinden lassen. Am stärksten beeindruckt mich jedoch ihre Philosophie des Bergerlebnisses: der echte Fokus auf die Gäste, eine starke Kultur der Gastfreundschaft und großer Respekt gegenüber Mitarbeiter:innen und Gemeinden. Diese Balance aus Innovation und Service ist etwas, das wir bei Vail Resorts aktiv anstreben.

ÜBER VAIL RESORTS

Vail Resorts mit Sitz in Colorado (USA) ist der weltweit größte Betreiber von Skigebieten und führt aktuell 42 Resorts in vier Ländern. Der „Epic Pass“ eröffnet Wintersportler:innen Zugang zu diesen Destinationen sowie über Partnerprogramme zu vielen weiteren Gebieten in Europa, Nordamerika, Japan und Australien. Insgesamt können Inhaber:innen dieser saisonalen Verbundkarte in rund 80 Skigebieten weltweit Ski fahren.

Erlebnisse zum Vorzugspreis entdecken!

100 JAHRE TIROLER SEILBAHNEN

Mit der 1+1-Aktion gibt es bei allen teilnehmenden Seilbahnunternehmen beim Kauf eines Tagestickets im definierten Zeitraum ein zweites kostenlos dazu. So wird der Ausflug auf den Berg, ein Wandertag oder der Skitag noch einfacher planbar. Und für Familien, Freundesgruppen oder Paare besonders attraktiv.

ISCHGL SKYFLY

Der Ischgl SKYFLY kann den gesamten Sommer über zum Vorzugspreis (1+1-Aktion) genutzt werden. Damit eröffnet sich eine seltene Gelegenheit, eines der spektakulärsten Flying-Fox-Erlebnisse im Alpenraum besonders günstig auszuprobieren.



PERFEKTE SCHWÜNGE ZUM 1+1-VORTEIL

Wintergenuss in ganz Tirol erleben und neue Skigebiete entdecken.



Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:

Fachgruppe der Seilbahnen / Tiroler Wirtschaftskammer

Konzept und Redaktion: POLAK – Agentur für Kommunikation, agentur-polak.at

Layout, Illustrationen: WEST Werbeagentur, diewest.at

Druck: Alpina Druck, Innsbruck



LEITNER® | ROPERA®

Wir bei LEITNER streben danach in unserer täglichen Arbeit Innovationsführer zu sein und die effizientesten, nachhaltigsten und benutzerfreundlichsten Seilbahnlösungen zu schaffen. Unsere jahrzehntelange Erfahrung und die enge Zusammenarbeit mit den Bergbahnen Kitzbühel prägen dieses Streben und stärken die Entwicklung neuer Maßstäbe wie dem Seilbahnstandard **ROPERA®**. Dieser steht für höchste Qualität und zukunftsweisende Mobilität.

leitner.com/ropera



Heute wie damals

Was 1926 mit der Eröffnung der Tiroler Zugspitzbahn begann, entwickelte sich zu einer wirtschaftlichen Erfolgsgeschichte. Die Seilbahnen sind eng mit dem Aufstieg Tirols zur Wintersportdestination Nr. 1 verbunden und zählen bis heute zu den prägenden Impulsgebern des Landes. 871 Anlagen machen die heimischen Bergbahnen zu zentralen Dienstleistern am Berg und ermöglichen im Winter wie im Sommer vielfältige Berg- und Naturerlebnisse für Einheimische und Gäste.